

Riesauer Tageblatt

Drahtschrift
Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1550.
Stroßasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 203.

Donnerstag, 31. August 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preis- und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reflamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubende und unvollständiger Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Abrechnungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Nürnberg im Festkleid.

Glocken läuten den Reichsparteitag ein. — Die Feier im Nürnberger Rathaus. Begeisterte Kundgebungen für den Führer.

Das Wunder von Nürnberg ist Wirklichkeit geworden. Der alte graue Bahnhof der Reichsstadt ist nicht wieder zu erkennen. Alle zehn Minuten rollen neue Züge in die geländeten- und taunengeschmückten Bahnhofsgebäude. Festliche Menschenmengen haufen sich in den niedrigen Gängen. Mit Koffern und Kuffen drängt es dem Ausgang zu. Heberall SA- und SS-Uniformen, braune Gesichter, deren Augen vor Stolz und Freude blitzen. Zwischen ihnen viele Frauen, junge und alte.

Großartig die Organisation in der Vorhalle. Heberall Schilder, überall Beamter. Selbst im Riefengedränge ist kein Verlaufen möglich. Jeder weiß, wo er sich zu melden hat, jeder wird geleitet und zu den Meldestellen geführt. Es klappt, weiß Gott, es klappt. Und es klappt nicht nur hier, es klappt in ganz Nürnberg. Die Stadt ist ein einziges Festlager, eine Festung, ein kompliziertes, wundervoll arbeitendes technisches Meisterwerk. Die Organisationsleiter der Partei haben sich selbst überboten. Man erlebt gebannt, wie die Massen in ihrer Hand sich ordnen und einordnen. Was in die fernsten Vorhänge ist alles belebt, alles durchorganisiert. Man drängt sich und schiebt sich vorwärts, aber es dauert nicht lange, dann verteilen sich die Ströme.

1) Nürnberg. Die Menschenmenge in der Umgebung des Hotels „Deutscher Hof“ schwoll nach 7 Uhr derart an, daß die Absperrmannschaft der SS beim besten Willen nicht mehr ausreichte und die erwartungsvoll frohgeleitete Menge immer wieder die Sperre durchbrach. Als gegen 1/8 Uhr Reichsminister Dr. Goebbels erschien, fannte der brandende Jubel keine Grenzen.

Um 8 Uhr abends setzten voll und dunkel die Glocken von den Türmen Nürnbergs ein. Ehern hallten die Töne von St. Sebaldus über die tiefen Ziegeldächer hinaus zur Burg, brachen sich an den Türmen und begannen sich mit den brandenden Glockenklingen von St. Lorenz. Eine halbe Stunde lang schwebten die Glocken über Nürnberg und grüßten den Führer, grüßten alle, die erschienen waren zu dem gewaltigen Treffen der Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution.

2) Nürnberg. Schon am frühen Nachmittag hatten sich vor dem Hotel „Deutscher Hof“ am Franentorgraben große Menschenmengen angeammelt, um den Führer bei seinem Eintreffen in Nürnberg zu begrüßen. Im Hotel „Deutscher Hof“ sah man eine große Zahl von Führern der NSDAP, die dort untergebracht sind, darunter den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, den Stabsleiter des Führers, Bormann, Reichsernährungsminister Darré, den Reichsjustizkommissar Dr. Frank II, den Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Oberst Hertz, den Stabsleiter der politischen Organisation, Dr. Weg, den Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, und den Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und andere.

3) Nürnberg. Um 8 1/2 Uhr verließen Panfarenklänge und brandende Heulrufe das Erscheinen des Führers im Rathaus. In dem alten herrlich geschmückten Rathaus, der in der Glanzzeit des alten Reiches so oft die Kaiser mit ihren Palatinen versammelt sah, grüßten die Führer der Partei und die Spitzen der Behörden den Führer des neuen Reiches.

Unter dem Jubel der Menge ist Reichskanzler Hitler durch das große Haupttor in das Rathaus eingetreten. Im Saal bringt nach dem Panfarengruß ein Kinderchor die Hymne „Wach auf, du deutsches Land!“ zum Vortrag.

Oberbürgermeister Siebel

richtet dann unter atmloser Stille der Festversammlung folgende Begrüßungsansprache an Adolf Hitler und die Gäste:

Hochverehrter Herr Reichskanzler,
hohe Gäste, Parteigenossen!

Im Namen der Stadt Nürnberg begrüße ich Sie, mein Führer, und mit Ihnen die alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung und alle übrigen Parteigenossen, sowie unsere hohen Gäste auf das herzlichste. Die Stadt Nürnberg ist erfüllt von tiefer Freude und unbändigem Stolz, daß es ihr vergönnt ist, in ihren Mauern den ersten Reichsparteitag der NSDAP, im neuen Reich zu sehen. Sie freut dem Führer und Schöpfer der nationalsozialistischen Bewegung für diesen überwältigenden Beweis des Vertrauens.

Wiel und oft ist Nürnberg, die einstige freie Reichsstadt, recht worden von den Großen des Reiches. Manch bedeutendes geschichtliches Ereignis ist mit dem ehrwürdigen Namen dieser Stadt verbunden. Nürnberg, die Stadt, in der ein Dürers Kraft gemaltet, Hans Sachs gelungen hat, erlebt in diesen Tagen den Höhepunkt seiner viel-

hundertjährigen Geschichte und ist sich dessen voll bewußt. Festlich gelächelt, wie nie, empfängt es seine Gäste und gibt ihnen mit seinen alten Türmen, stolzen Mauern, hohen Giebelhäusern und ziellichen Erfern bereitetes Zeugnis großer Vergangenheit. Einst ward die freie Reichsstadt Nürnberg würdig erachtet, die älteren Sinnbilder deutscher Macht und Größe und deutscher Kaiserherrlichkeit, die Reichskleinodien, in ihren Mauern zu verwahren, in einer Zeit, als man deutsche Kunst und deutschen Geist von Nürnberg aus bestimmte im heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Wie einst, so fällt auch jetzt in unseren Tagen wiederum ein heller Schein auf die alschwerwürdige Stadt. Als Stadt der Reichsparteitage der NSDAP, darf, soll und wird sie sich würdig zeigen ihrer großen und erhabenen Vergangenheit.

Deshalb erfüllt es uns mit ganz besonderem Stolz, daß wir Sie hier, an durch die Geschichte der Jahrhunderte angewiesener Stätte, im uralten historischen Rathausaal Nürnbergs, feierlich begrüßen dürfen im Namen dieser Stadt, Kaiser und Könige, die Großen des einstigen Reiches, sah dieser Saal in seiner heutigen Gestalt: der Große Rat der freien Reichsstadt leitete einst von diesem Platze die Geschichte der bedeutendsten und reichsten Stadt in Deutschland, hier sahen im Jahre 1648 nach Beendigung des fürchterlichen Dreißigjährigen Krieges die Führer der feindlichen Heere mit den Staatsmännern und Gesandten beim denkwürdigen Friedensmahl beisammen. Von den Wänden dieses, über 400 Jahre alte herrlichen Saales grüßen Sie noch heute Bilder, die Albrecht Dürers Schüler nach seinen Entwürfen und unter seiner Aufsicht hier gemalt. Auf Schritt und Tritt begegnen Sie im alten Nürnberg den Zeugen einer großen Vergangenheit, die uns heute mehr als je mit Stolz erfüllen und erheben, weil wir nicht mehr in einem Reich der Schande, sondern in einem neuen Deutschland leben dürfen. Der dieses neue Deutschland in jahrelangem, höchst Kampfe vorbereitete und endlich schuf, der Führer, ist mitten unter uns, seine Weg- und Kampfgenossen sind um ihn in einer Stadt, die Höhepunkte des Ringens um ein neues Deutschland sah und Zeuge war historischer Ereignisse: des Deutschen Tages von 1920 und der Parteitage von 1927 und 1929. Ein neuer, hochbedeutender Parteitag bereitet die Führer der Bewegung mit den Abgesandten aus allen deutschen Gauen und weit darüber hinaus zum ersten Male im Deutschen Reich. Ein Ereignis — diesmal von weltgeschichtlicher Bedeutung! Daß dem denkwürdigen Geschehen dieser Tage Nürnberg den Rahmen geben darf, danken wir dem Führer von ganzem Herzen. Worte vermögen es nicht auszudrücken, was in dieser Stunde unser aller Herz bewegt.

Um früheren Zeichen der hohen Verehrung und tiefen Dankbarkeit hat der Rat der Stadt Nürnberg beschlossen, Ihnen, hochverehrter Herr Reichskanzler, aus Anlaß des ersten Parteitages im neuen Reich einen in seinem Besitz befindlichen Originalabdruck des weltberühmten Dürerschen Kupferbildes „Ritter, Tod und Teufel“ als Ehrengabe zu überreichen. Er stammt aus dem Jahre 1618, ist von dem von Albrecht Dürer selbst gestochenen Original zu Lebzeiten des Meisters genommen und mit seinem Signum versehen. Der tiefe Sinn, der diesem seltenen Kunstwerk zugrunde liegt, ist Ihrem Wissen, mein Führer, vergleichbar. Mit um so größerer Freude darf ich Ihnen namens der Stadt den Stolz in der von unserer Hand geschaffenen Mappe überreichen. Er sei geweiht dem Ritter ohne Furcht und Tadel, der als Führer in dem neuen Deutschen Reich der alten deutschen Reichsstadt Nürnberg Ruhm auf neue in alle Welt getragen und gemehrt!

In einem aus tiefstem Herzen kommenden Gruß an den Reichsparteitag der NSDAP, sei es zusammengefaßt: Willkommen in der Stadt der Meisterkünstler, im Nürnberg Albrecht Dürers, Hans Sachs, Peter Weisker, weit Stolz und all der anderen Großen der Vergangenheit.

Mein Führer! Herzlich willkommen in dieser uralten Stadt!

Zum Schluß seiner Ansprache überreichte der Oberbürgermeister dem Führer die Wiedergabe des Stiches von Dürer „Ritter, Tod und Teufel“.

Das Deutschlandlied beschloß die Rede. Dann nahm der Führer das Wort, um Nürnberg und dem Reichsparteitag seine Grüße zu bringen.

Der Führer spricht.

Herr Oberbürgermeister! Indem ich Ihnen danke für diese Ehrung, danke ich zugleich der Stadt Nürnberg. Am 2. September 1933 sind wir zum ersten Male in dieser Stadt aufmarschiert, damals noch inmitten einer uns feindlichen Umwelt. Viele, die hierher kamen, glaubten so, hier denselben unfreundlichen Empfang zu erleben, wie wir ihn im ganzen übrigen Deutschland gemohnt waren. Und ich glaube, indem von uns kam es damals wie ein Wunder vor, daß

eine große Stadt, die früher einer der Ausgangspunkte der marxistischen Irrlehre war, nunmehr in heller Begeisterung den Scharen der Freiheitskämpfer der deutschen Nation anzuhalle.

Seitdem sind nun zehn Jahre vergangen, und diese zehn Jahre sind vielleicht mit die geschichtlich bedeutendsten für die deutsche Nation. Schon zweimal hat die Gastfreundschaft dieser Stadt es uns ermöglicht, hier einen Reichsparteitag abzuhalten, und ich glaube, es gibt keine andere Stadt in Deutschland, die es mehr verdient, die Reichsparteitage der deutschen Bewegung in ihren Mauern anzunehmen. Ich habe mich deshalb entschlossen, zu bestimmen, daß unsere Parteitage jetzt und für immer in dieser Stadt stattfinden. Wir wollen damit zugleich anknüpfen an die große Vergangenheit und bekunden, daß unsere Bewegung nichts anderes ist als die Fortsetzung nicht nur deutscher Größe, sondern auch deutscher Kunst und deutscher Kultur. Wir wollen damit aber auch bekunden, daß wir wünschen, daß unsere Bewegung sich selbst ihre eigene Tradition schaffe. Wir wissen, daß die Führung dieser Bewegung dort bleibt, wo sie einst ihren Ausgang genommen hat: in München. Wir wissen, daß die Regierung des Reiches in Berlin bleibt. Wir wollen aber, daß die Parteitage der Bewegung, die tatsächlich heute das Reich verkörpern, in dieser Stadt abgehalten werden sollen.

Es gibt keinen herrlicheren Rahmen als diese Stadt für die Kundgebungen der Bewegung, die auf ihre Fahne nichts anderes geschrieben hat als Deutschland und immer wieder Deutschland. So möchte ich Ihnen denn für die Ehrung danken, die Sie dreimal bereits durch Nürnberg als Bevölkerung unserer Bewegung zuteil werden lassen, in einer Zeit, in der es schwerer war zu jubeln als heute, möchte Ihnen danken auch für alles, was Sie an Vorbereitungen getroffen haben zum Empfang des ersten Parteitages der Bewegung nach ihrem Sieg. Ich wünsche im Namen unserer Millionenbewegung der Stadt Nürnberg für die Zukunft Glück und Gedeih, und ich glaube, daß die Führer dieser Bewegung mit dazu beitragen werden, den Ruhm dieser alten Stadt in Zukunft noch zu vertiefen und zu vermehren. Ich bitte Sie, einzukommen in den Ruf: Die alte deutsche Reichsstadt Nürnberg: Sieg Heil!

Mit dem Vorhölle-Ried und abermalen Panfarenklängen schloß die Kundgebung, an der Ministerpräsident Göring und sämtliche Führer der Nationalsozialisten teilgenommen hatten. Man sah weiter u. a. den Reichsstatthalter Epp, den Brigadeführer Prinz August Wilhelm von Preußen, den Reichspressechef SS-Oberführer Dr. Dietrich, den Stabschef Röhm, den Stellvertretenden Führer Hess und den Stabsleiter der Politischen Organisation Dr. Weg.

Nach dem Festakt im Rathaus begab sich Reichskanzler Adolf Hitler im Wagen sofort zum Deutschen Hof zurück. Die Fahrt des Führers und seiner Mitarbeiter durch die Stadt führte abermals durch ein so dichtes Menschenpauler, daß die Wagen kaum durchkamen, Blumen über Blumen türmten sich zu Bergen im Wagen des Führers und seiner Begleiter. Die Liebe und der Jubel der Bevölkerung machten sich immer wieder Luft in dem begeisterten Absingen nationalsozialistischer Kampflieder.

Dem festlichen Eröffnungabend des Reichsparteitages gaben Standkonzerte einen feierlichen Abschluß, für die die bereits in Nürnberg weilenden SA-Kapellen der Gruppe Westfalen, des Gauess Sachsen, der Gruppen Hessen-Raffau, Baden und Oberbayern mit den bewährten Kapellen von Nürnberg, Kitz, Erlangen, Bayreuth und Würzburg angetreten waren.

Ein phantastisches Bild bot sich auf der Burgfreie, wo die Kapelle der SA-Gruppe Westfalen, begleitet von unzähligen Fackelträgern, aufmarschiert war und die Reihe ihrer Darbietungen mit dem Badenweiser Marsch eröffnete. Die Türme der Burg, ebenfalls in Licht getaucht, und der Blick auf das tief zu Füßen der Burgfreie liegende Lichtmeer der in festlichem Glanze strahlenden Stadt, und auf die vielen Tausende, die vor dem Rathaus die An- und Abfahrt des Führers umjubelten, waren ein Bild stärkster Eindringlichkeit.

SA-Kapellen bringen dem Führer ihren Gruß

4) Nürnberg. Nach Beendigung der großen Standkonzerte, die von den Standartenkapellen auf allen Plätzen Nürnbergs veranstaltet wurden, formierten sich die Kapellen zu einem Zuge. Sie marschierten, von einer riesigen Menschenmenge begleitet, am Deutschen Hof vorbei, um dem Führer ihren Gruß zu bringen. Unter den Klängen des Deutschlandliedes ging es im Paradeschritt vor dem Hause vorbei. Gleich darauf zeigte sich an einem Fenster des ersten Stockwerkes der Führer. — Nun fannte der Jubel keine Grenzen mehr. Alle Sperrketten wurden durch-

drohen, und die Straße sich weithin einem wogenden, brodelnden Menschenmeer, aus dem sich hell, wie ein Wald, die Arme emporstreckten. Dann klang das Horst-Wessel-Lied auf. Immer wieder und immer wieder hörte man die Klänge des Deutschlandliedes und nationalsozialistischer Kampflieder. — Erst in den späten Abendstunden gelang es, die Umgebung des Hotels von den Menschenmengen freizuhalten.

Gruß des Reichspropagandaministers an Nürnberg.

(Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels richtet im "Angriff" an den Nürnberger Parteitag folgenden Gruß: Nürnberg ist ein Stück nationalsozialistischer Tradition und Geschichte. Die heute schon historischen Reichsstreifen, die die nationalsozialistische Bewegung in den Mauern dieser Stadt verankert hat, verkörpern ihrem Umfange und ihrer politischen Bedeutung nach den Aufstieg und die Entwicklung unserer Idee.

1927 war der Appell der Auen Garde, jener unerschütterlichen Kampfformation, die nach Wiederbegründung der Partei begeistert unter die Fahnen Adolf Hitlers trat. 1929 war der Aufmarsch einer neugegliederten, in sich geeinten und geeinigten politischen Organisation, die den Willen zur Macht und die Zerstückelung des Novembersystems proklamierete.

1933 ist die Ordnung des 14-jährigen opfervollen polit-

ischen Kampfes, die Endetappe einer Entwicklung von der Gruppe über die Partei zum Volk.

Die Tage von Nürnberg sollen der Welt beweisen, was wir sind und was wir bleiben werden:

Ein Führer, eine Partei, ein Volk und ein großes geeintes deutsches Reich!

Dr. Goebbels.

Die Teilnahme des Diplomatischen Korps an den Veranstaltungen des Reichsparteitages.

(Berlin. Von dem in Berlin desautonomierten diplomatischen Korps werden 20 Gesandte und 11 Geschäftsträger der Einladung des Reichsministers zur Teilnahme an den Veranstaltungen des Parteitages der NSDAP in Nürnberg als seine Ehrengäste Folge leisten.

Nürnberg in den frühen Morgenstunden.

Nürnberg. (Zunfpruch.) Schon in den frühesten Morgenstunden klang heute schmetternde Marschmusik durch Nürnbergs Straßen und weckte Bewohner und Gäste. Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches waren eingetroffen und die Neuangekommenen marschierten mit Musik zu ihren Quartieren. Man sah ferner Hunderte von jungen Mädchen vom Bund Deutscher Mädel, die mit frischem hellen

Gesang in ihre Quartiere zogen. Im Verkehrsamte und im Quartieramt herrschte die ganze Nacht über Hochbetrieb. Es stellte sich heraus, daß die vorgesehene Zahl der Züge noch nicht ausreichte, um den starken Andrang zu bewältigen. Die Reichsbahn war infolge der schon eingeleiteten 242 Sonderzüge nicht in der Lage, zu den planmäßigen Zügen noch die notwendigen Vor- und Nachzüge zu fahren. Obwohl die Züge mit verstärkter Wagenzahl gefahren wurden, waren alle Abteile völlig überfüllt. Schlafwagenplätze nach Nürnberg sind schon seit Tagen ausverkauft.

„Keine Blumen in den Wagen des Führers werfen“.

(Nürnberg. Dem Führer sind auf seinen Fahrten durch Deutschland und insbesondere am Mittwoch durch Nürnberg wiederum in großen Mengen Blumen in den Wagen geworfen worden. Der Führer bittet darum, diese Blumen, die für seine EM. bestimmt sind, sofort seiner EM. zu geben, da er von diesen Mengen von Blumen auch keinen Bruchteil in sein Zimmer stellen kann. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß das Werfen von Blumen in den Wagen des Führers seit längerer Zeit verboten ist, weil bei schneller Fahrt durch geworfene Blumensträuße leicht Personen verletzt werden können.

Beförderungen von v. Blomberg und Göring.



Generaloberst v. Blomberg.

Berlin. (Zunfpruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat mit Wirkung vom heutigen Tage den Herrn Reichswehrminister, General der Infanterie v. Blomberg, zum Generaloberst befördert.

Er hat ferner im Rahmen anderer Beförderungen dem preussischen Ministerpräsidenten und Hauptmann a. D. Göring, Ritter des Pour le mérite, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste in Krieg und Frieden den Charakter als General der Infanterie verliehen, mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des Reichsheeres.



General Göring.

Berein Heimatmuseum Nie'sa und Unga.

Der Verein Heimatmuseum Nie'sa u. Unga. unternahm gestern abend 6.15 Uhr wieder eine Besichtigung eines großen heimatlischen Industrieunternehmens. Dester schon konnte der Verein seinen Mitgliedern durch das Entgegenkommen heimischer Industrieller etwas recht Wissenswertes aus dem Kapitel der großen Arbeitsleistungen in der engsten Heimat vorführen lassen. Weitern war es nun möglich, den Betrieb der Mühlenwerke Gebr. Schönherz in Nie'sa kennenzulernen. Mit Genehmigung des Herrn Kommerzienrat Schönherz übernahm Herr Professor Böhmer die etwa aus 25 Personen bestehende Besuchergruppe an Herrn Obermüller Stegemann, der die Führung durch den großangelegten Betrieb in so lautheller Weise übernahm, daß alle Teilnehmer einen klaren Ueberblick über die Ausmaße des Mühlenbetriebs der Herren Gebr. Schönherz gewinnen konnten. Zunächst begann die Führung in der Getreideannahme, von wo aus dann die Räumlichkeiten und technischen Einrichtungen der Getreidelagerung vermittelst des Silobetriebs in Augenschein genommen wurden. Im Verlaufe der Verarbeitung des Getreides zu seinem Endzweck, der Mehlbereitung, wird im Mühlenbetrieb nach der Lagerung des Getreides dessen Reinigung in der Mäscherei vorgenommen. Hier hat die Frau Gebr. Schönherz geradezu Vorbildliches bezüglich der Räumlichkeiten geschaffen. Nunmehr erfolgte die Besichtigung der eigentlichen Mühlenanlagen; ein auf und ab in dem weitverzweigten, vielstöckigen Bau war dies für die Besucher, die dabei mit Bewunderung die mechanische Arbeitsleistung der Mäschgänge und -kanäle betrachteten konnten. Was uns einzelnste durchdringt ist ein solcher Mühlenbetrieb, in dem selbst die Abmachung des fertig ausgemahlten Getreides automatisch, und damit also einwandfrei lauter und hygienisch sicher durchgeführt wird. Danach wurde den Besuchern die Mehlverladung, der Transportbeginn zum Verbrauch, gezeigt. Auch hier Ausnutzung von Zeit und Raum, von Kraft und Kräfteerzeugung in technisch vollkommenster Weise. Der Antrieb des ganzen, großen Mühlenbetriebes lernten die Besucher am besten in den Kessel- und Maschinenanlagen kennen. Ebenso ward den Teilnehmern an der Besichtigung ein Einblick in die Sicherheitsanlage der Mühle gegen Feuergefahr gewährt; dieser Feuerlöscher besteht aus einer selbsttätigen sogenannten Sprinkleranlage und garantiert jeden sofortigen Schutz im Falle der Gefahr. Die sehr interessante und vor allem eingehende Führung währte bis etwa um 8 Uhr abends. Namens des Vereins Heimatmuseum Nie'sa dankte dessen 1. Vorsitzender, Herr Oberlehrer G. Schorius Herrn Obermüller Stegemann für dessen Führung und die bereitwillig gegebenen, volksmäßigen Erklärungen des ganzen Betriebes; ebenso übermittelte er Herrn Kommerzienrat Schönherz seinen Dank, daß letzterer es dem Verein ermöglichte, dessen Mühlenbetrieb auf diese Weise vom Wert eines lebenswichtigen Betriebs unserer Heimat unterrichten zu können.

Die landwirtschaftliche Schule.

Die Ernteszeit mit allen ihren Mühen liegt hinter uns. Jeder Landwirt ist dankbar für den reichen Regen, den die Schauern in sich bergen. Aber dennoch darf er nicht ruhen; denn das Stoppelfeld harret des Pfluges, um in Kürze neue Saaten aufzunehmen. Von neuem müssen die Hände geregt werden, ehe eine stillere Zeit beginnt. Im Winter hat auch die Landjugend mehr Zeit zum Ruhen. Hat die Jugend aber schon die Berechtigung dazu? In den jungen Menschen schlafen Kräfte, die erst erweckt werden müssen zum Leben! Die landwirtschaftliche Schule ist die geeignete Stelle, um diese Aufgabe zu erfüllen. Alle Fragen, die ein angehabender Landwirt wissen muß, um seinen Betrieb so wirtschaftlich wie möglich zu gestalten, werden dort in Unterricht und Praxis durchgearbeitet. Aber auch der weiblichen Landjugend wird eine Ausbildung zuteil, die sie wappnet für den Landbauernberuf. Mit viel Freude wird gekocht und gebacken, gewaschen und gebügelt. Nicht zuletzt genährt, gestiftet und geliebt. Im Geflügelhof und Garten werden Arbeiten mit viel Interesse von den Schülerinnen ausgeführt, die im Laufe eines Jahres vorkommen. Die allgemeinbildenden Fächer, wie Erdkunde, Geschichte, Deutsch, werden berücksichtigt, damit die Schülerinnen die Zusammenhänge unseres Vaterlandes erkennen können.

Zwischen Lehrerschaft und Schülern besteht ein harmonisches Einvernehmen, so daß vielen Besuchern die landwirtschaftliche Schule eine Quelle der Freude geworden ist. Die Schulgeländer sind der heutigen schönsten Wirtschaftslage angepaßt. Seit einiger Zeit stehen die landwirtschaftlichen Schulen auch für die Schülerrinnen offen, die das gleiche Schulgeld wie für die Vollklasse einer Berufsschule zu entrichten haben.

Die Landwirtschaft muß erst gesunden, ehe das Volk zu Wohlstand kommen kann, und dazu gehört die Fachausbildung.

Schnur sagt nicht umsonst: Bauernsinn und Bauerngeist, wenn auch selten man sie preist, sind des Staates Quell und Macht; wohl dem Staat, der das bedacht.

Das neue Deutschland braucht alle Kräfte zu weiterem Wachsen und Gedeihen, deshalb sollten alle Landwirte es als ihre Pflicht ansehen, das große Werk zu unterstützen, indem sie ihren Kindern eine Fachausbildung angeheißten lassen.

Radioübertragung vom Reichsparteitag in Nürnberg!

Die Ortsgruppe Gostewitz der NSDAP. hat an nachfolgenden Orten für die Bevölkerung Abhörstellen geschaffen und bietet um lebhafteste Benutzung.

In Wankwitz: Schule und Gasthof; Dörlitz: Gasthof; Gostewitz: Gasthaus Fortshaus; Jahnshäuser: Gasthof; Krausitz: Schule; Wehlshöner: Neue Schänke. Pa. 1. Stellt überall Radioapparate an die Fenster, damit jeder Volksgenosse die großen Tage von Nürnberg im Geiste miterleben kann.

Achtung! Darlehensvermittlungsbetrüger!

Aufmerksam gemacht wird auf einen Darlehensvermittlungsbetrüger, der in hiesiger Gegend (Wehlshöner und Poppitz) kürzlich aufgetreten ist. Der Betrüger heißt Reinhardt; Vornamen: Julius Emil, Kaufmann, geb. am 8. 8. 1882 in Freiberg. Er hat in mehreren Fällen angegeben, er habe im Auftrage des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums (Abteilung Arbeitsbeschaffung) Darlehen zu 45 v. H. auf 20 Jahre unkündbar, für Kleinwohnungsbau bis zu 70 v. H. zu vergeben. Die Darlehen könnten innerhalb 21 Tagen zur Verfügung gestellt werden. Nach Abschluß des Hauses bekomme er für seine Tätigkeit 35. — R. M. Die Interessenten müßten aber bei Antragstellung sofort 1 v. H. der Antragssumme zahlen, was er auf einen Zettel quittieren werde. Der Betrüger hat auf diese Weise größere Geldbeträge erlangt und Minderbemittelte außerordentlich geschädigt. Beschreibung: etwa 1,70 Meter, unterseht, gerade Haltung, blond, grauhaarig, nach hinten gek. Haar, hohe Stirn, blaue Augen, gerod. Nase, bartlos, Raucherzähne, ist harter Zigarettensucher, ovales Gesicht, über r. Auge wenig auffallende Narbe, feinerhaftes Gebiß, schl. Mundart; alt. Bl. Anzug, schwarz. Lederhosen, weiß. dunkl. Hut, führt eine Karte mit Hausnamen und Formulare gefüllte Aktenstapel bei sich. Reinhardt ist beim Betreffenden festzunehmen und der nächsten Polizeidienststelle zuzuführen. Geschädigte werden gebeten, sich beim Gend.-Gruppenposten in Nie'sa, Felsenhauserstraße Nr. 25 oder Rosenernststraße Nr. 16, zu melden.

Vertliches und Sächsisches.

Nie'sa, den 31. August 1933.

Wettervorhersage für den 1. September (Mittezeit von der Sächsl. Landeswettermarie zu Dresden.) Fortdauer der trockenen Witterung, höchstens zeitweise leicht bewölkt.

Daten für den 1. September 1933. Sonnenaufgang 5,09 Uhr. Sonnenuntergang 18,49 Uhr. Mondaufgang 17,53 Uhr. Monduntergang 0,53 Uhr.

1854: Der Komponist Carl Albert Humperdinck in Siegburg a. Rh. geb. (gest. 1921). 1870: 1. und 2. Schlacht bei Sedan. 1923: Das große Erdbeben in Tokio (200 000 Tote).

Chorderein Nie'sa. Der Chorderein nimmt am 7. September seine Proben wieder auf. Neben einem Anflug von deutschen Volksliedern wird die „Johannespassion“ von J. S. Bach zum Studium gelangen.

Deutscher Luftfahrt-Verband e. V. Fliegerortsgruppe Nie'sa. Der Gründer und bisherige verbundene Leiter der Fliegerortsgruppe, Vg. Hauptmann Conrad, ist als Gruppenführer im Arbeitsdienst nach Orlitz verlegt worden. Auf dessen Vorschlag hin wurde Vg. Kaufmann Gottfried Peter, ein ehemaliger Kriegsfeldflugführer, zum Fliegerortsgruppenleiter bestimmt. Der für den 1. Oktober ds. Js. geplante Flugtag findet nicht statt. Es soll aber Anfang Oktober die Taufe der drei neugebauten Segelflugzeuge feierlich begangen werden.

Sommernachtsball. Der Festausschuß von der Vereinigung R.-F.-M. 102 ladet in einer Anzeige vorliegender Tagesblatt-Ausgabe ein zu einem Sommernachtsball.

Sammlung für den March der EM. nach Nürnberg. Die Brigade Dresden der EM. bittet uns, darauf hinzuwirken, daß die Listen- und Büchlein-Sammlung für den March der sächsischen EM. nach Nürnberg bis zur Rückkehr der EM. am 4. September fortgeleitet werden wird.

Jugend darf mit sammeln. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat im Einvernehmen mit dem Volksbildungsministerium genehmigt, daß bei der Landstammung für die Innere Mission Schüler über 16 Jahre mitwirken dürfen.

Ein früher Winter? Wie aus verschiedenen Teilen der Tagesblätter berichtet wird, hat der Abflug der Störche nach dem Süden eingeleitet. Viele wollen daraus ein Anzeichen für einen frühen Winter entnehmen.

Eine neue Durchführungsvorordnung für die Ehestandsdarlehen, die die Ausdehnung der Ehestandsdarlehen auf Jungverheiratete oder im Haushalt von Verwandten Beschäftigte ausdehnt, ist heute veröffentlicht worden.

Lorenz Kirchner Markt. Der Lorenzmarkt, der dieses Jahr im Zeichen des „Hakenkreuzes“ steht, darf als das größte ländliche Volksfest in Mittel- und Norddeutschland bezeichnet werden; er bringt Bewegung unter das Land und die Leute. Aus allen Richtungen der Windrose eilen die Händler und Marktbesucher herbei, ziehen die Straßen entlang, kommen mit der Bahn, mit dem Schiff oder Autobus, mit dem Verbelegel oder der Rad. Das ist jedes Jahr dasselbe Bild, und doch zieht es immer wieder an, nimmt es unter ganzem Sinnem und Denken in Anspruch. In den zeitigen Morgenstunden des Mittwoch ging es los, nachdem schon am Dienstag nachmittag und am Abend der Marktbetrieb vereinzelt eingeleitet hatte. Da ist es zunächst der Viehmarkt, dem das allgemeine Interesse galt. Bemerkenswerter Weise gewann er wieder an Umfang. Nachdem es von Jahr zu Jahr abwärts ging und der Auftrieb im Jahre 1931 gar nur noch 12 Pferde betrug, begann die Biffer schon im Vorjahre zu steigen, und zwar auf 205 Tiere. Gestern vormittag kamen aber schon wieder gegen 240 Pferde und erstmalig auch Ochsen — 12 Stück — gezählt, ein erfreuliches Zeichen, daß der wirtschaftliche Tiefstand überwunden ist. Die geringe Beschäftigung des Viehmarktes war nicht allein auf die zunehmende Motorisierung in bäuerlichen Betrieben zurückzuführen, sondern erklärte sich auch daraus, daß es der Händler in Erkenntnis der mangelnden Kaufkraft der Landwirte vorzog, die Loslösen zu sparen und den Markt gar nicht erst zu betreten. Freilich wird der Geschäftsstand auch in diesem Jahre noch zu wünschen übrig gelassen haben, aber man ist ja auch mit bescheidenem Umsatz zufrieden und erhört durchaus kein Wunder. Man sieht jedenfalls, daß das Vertrauen wiederkehrt und daß sich Unternehmergeist neu regt. Der Besuch des Marktes am gestrigen Mittwoch war recht gut dank des strahlend schönen Wetters, das die Veranstaltung außerordentlich begünstigt. Nicht nötig zu betonen, daß auf dem Markte ein reiches Angebot von Waren vorhanden ist. Man kann alles bekommen, vom Holentrost bis zum Motorrad und der landwirtschaftlichen Maschine. Wochten die Aussteller und Piranten auf ihre Kosten kommen und wenigstens einen kleinen Gewinn davontragen; sie können alle nach den schweren Notjahren sehr notwendig gebrauchen.

Warnung vor einem Heilmittelbetrüger. In den letzten Monaten ist in Leipzig und vermutlich auch in Orten der Umgebung ein Heilmittelbetrüger aufgetreten, der in der Hauptstadt solche Leute aufsucht, die im Besitze von Radiumkompressen und ähnlichen Geräten sind, offenbar hat er sich deren Adressen verschafft. Er sieht den Leuten mit einem Apparat in die Augen und erklärt dann, daß bestimmte Krankheiten vorliegen, deren Heilung mit dem von ihm vertriebenen Heilmittel möglich ist. Anschließend nimmt er Bestellungen auf solche Mittel auf und verlangt dafür Preise, die in keinem Verhältnis zum tatsächlichen Heilwert stehen. Die Mittel werden dann wäßer in flüssiger und Pulverform von einer Frau gebracht. In dem Schwindler handelt es sich um den räufälligen Betrüger Karl Walter Seer, geboren am 28. 7. 1890 in Weiskau.

Kleinrägeln. Um den Erfolg seiner Mühe und Arbeit gebracht wurde in Kleinrägeln der Wirtschaftsbücher Edm. Müller, dem Dienstag abend sein Wohnhaus mit 10 Stöcken durch Feuer vernichtet wurde. Gegen 9.30 Uhr sah man, wie plötzlich hohe Flammen aus dem Garten stehenden Hütte herausströmten und in wenigen Sekunden brannte die Häuser. Vom Feuer ergriffen wurden auch Obstbäume und Weizensträucher. Die Kleinrägeln Feuerwehre war schnellstens zur Stelle, ebenso eilte auch die Streblager Wehre binnen kürzester Frist an den

Brand...
sonnt...
der Me...
besonde...
Das he...
neue W...
furus...
Gr...
des Me...
mehrfach...
Nürnberg...
auf dem...
Wann...
Heil...
lobann...
Am Mi...
am Gol...
Volks...
es eine...
wohnte...
zusamm...
abstürz...
der So...
in be...
eingel...
Der Ob...
von Ste...
Bemein...
So...
Männer...
Rad...
in dem...
war un...
berstet...
morden...
betrat...
nach ih...
im zum...
gefalle...
Dresdn...
bruch...
funden...
festigt...
von g...
Angeleg...
mitteln...
hiesiger...
genomm...
Landes...
Das W...
Am 29...
Verwalt...
Einange...
rufene...
der Dar...
steht...
zugef...
gewel...
einen...
bieten...
wegen...
Verant...
im Sch...
hat die...
lich be...
in Dre...
36. Jah...
beträ...
Er hat...
in Verb...
Tatlich...
wurde...
Wie au...
siken...
der ei...
erholte...
Amtes...
stüßen...
lamme...
daß J...
der U...
üblich...
tauf...
entw...
Gefähr...
erlaubt...
umerm...
der We...
den, b...
eines...
geheim...
wurden...
nisten...
funden...
sindig...
Mappe...
samm...
mehr...
Jonen...
Zauf...
taufen...
gebiete...
geder...
Finan...
Begrün...
Auch...
durche...
wurden...
treten...
hier...
älteste...
Hittau...
Laufer...
ermor...
hau...
eine...
Ausg...
auf...
eig...
e...
e...
e...

Brandstiftung, ohne indessen eingreifen zu brauchen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht geklärt. Da schon vor einiger Zeit bei dem Gebäudeten ein Wasserschaden verurteilt wurde, erscheint Brandstiftung nicht ausgeschlossen.

Obst. 19 Erwachsene in Ostschon konfirmiert. Am Sonntag wurden im Anschluss an den Hauptgottesdienst in der Heiligengrabenkirche 19 junge Christen, nachdem sie in einem besonderen Kursus vorbereitet worden waren, konfirmiert. Das heilige Abendmahl schloß sich an. Es liegen bereits neue Anmeldungen für einen weiteren Vorbereitungskursus vor.

Großenhain. Die beiden Großenhainer Eskadrons des Reiterregiments 12 kamen am Dienstag von einer mehrtägigen Übung auf dem großen Truppenübungsplatz Döberitz bei Berlin zurück und langten in einem Sonderabzug mit ihren Pferden gegen 2 Uhr mittags auf dem Berliner Bahnhof an. Der Auszug, die längere Zeit in Anbruch nahm, wählte viel Publikum bei, das die Mannschaften beim Eintreffen des Regiments mit einem „Siege Heil“ begrüßte. In der vierten Stunde rückten die Reiter lobend durch die innere Stadt nach der Kaserne ab.

Rehren. Ein Polierknecht schwer verunfallt. Am Mittwochmorgen stieß auf der Staatsstraße nach Leipzig am Bahnhof Seiden ein mit zwei Teilnehmern an der Polierknechtfahrt aus Rudwigsdorf defektes Motorrad, als es einem entgegenkommenden Personenzug ausweichen wollte, mit einem in gleicher Richtung fahrenden Lastauto zusammen. Beim Sturz zog sich der Fahrer Hautabschürfungen und eine schwere Handverletzung zu, während der Soziusfahrer mit einer Gesicht- und Brustverletzung in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus nach Meissen eingeliefert werden mußte.

Meißen. In den Sächsischen Gemeinderat berufen. Der Oberbürgermeister der Stadt Meißen, Dr. Busch, ist von Staatskommissar Kunz als Mitglied in den Sächsischen Gemeinderat berufen worden.

Söhlchenbroda. Heimtückische Mordfälle auf SA-Männer. Ein unerhörter Vorgang ereignete sich, wie der Nachrichtenbericht des Sturmes 11/108 meldet, Dienstagabend in dem Steinbruch an der hiesigen Burgstraße. Dorthin war unter der Angabe, daß in dem Steinbruch Waffen versteckt seien, ein Angehöriger des Sturmes 11/108 gelockt worden. Als der betreffende SA-Mann den Steinbruch betrat, wurden vom oberen Rande deselben große Steine nach ihm geschleudert, die, wenn sie ihn getroffen hätten, ihn zum mindesten schwer verletzt hätten. Eine sofort angeforderte Abklärung des Geländes durch hiesige SA- und Dresdner politische Polizei verlief ergebnislos. Im Steinbruch wurde in die Erde geliegt ein Seitengewehr gefunden, an dem ein Droschungen enthaltender Kettel befestigt war. — Kurz vorher war ein anderer SA-Mann von zwei Unbekannten überfallen worden. In Verfolg dieser Angelegenheit und um die unbekannteren Täter zu ermitteln, wurden im Laufe des Abends noch eine Anzahl hiesiger Angehöriger ehemaliger marxistischer Parteien festgenommen und dem Polizeipräsidium Dresden bzw. der hiesigen Polizeiwache zugewiesen. Die hier internierten Festgenommenen wurden gestern mittag ebenfalls von der Landespolizei nach Dresden gebracht.

Dresden. Einbrecher in Schloß Albrechtsburg. Das Versteck des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit: Am 29. August 1933 gegen 12.30 Uhr wurde von dem Verwalter des Schloßes Albrechtsburg festgestellt, daß die Eingangstür zum Schloß geöffnet war. Zwei beheizbare Heberfallkommandos umstellten das Schloß. Bei der Durchsuhung der Räume wurden vier junge Leute verhaftet vorgefunden. Sie wurden der SA-Schutzpolizei zugewiesen. Sie gaben an, schon 3 bis 4 Mal im Schloß gewesen zu sein. An einem Tage seien sie im Keller auf einen unterirdischen Gang gestiegen und hätten versucht, diesen auszuforschen. Sie hätten aber das Vorhaben wegen des Einwirkens der Wächter wieder aufgegeben. Vermutlich handelt es sich um Leute, die versucht haben, im Schloß Diebstahl auszuführen. Die Kriminalpolizei hat die weiteren Erörterungen aufgenommen. Es handelt sich bei dem Schloß um eines der drei Albrechtsschlösser in Dresden.

Dresden. Festgenommener Betrugschwindler. Der 36 Jahre alte Arbeiter Alfred Weidert ist wegen Betrugschwinderei von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Er hatte sich auf Annoncen bin mit betrugschwindigen Methoden in Verbindung gesetzt und ihnen unter Vorwandeelung falscher Tatsachen Beträge bis zu 800 M. abgeschwindelt. Bislang wurde er in fünf Fällen der Täterschaft überführt.

Dresden. Neuer Leiter der Dresdner Komödie. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist dem Mitglied des antiken breußischen Theaterauschusses Jürgen von Alten, der eine Vennung als Direktor der Dresdner Komödie erhalten hat, die Genehmigung zur Übernahme dieses Amtes erteilt worden.

Dresden. Zigarettenkamelshäuter an Gaststätten müssen entfernt werden. Die Dresdner Gewerkschaft erklärte auf Anfrage der Kreisbauernschaft, daß Zigaretten nicht zu den Waren gehören, die nach der Einwirkung des Geschäftsverkehrs regelmäßig und üblicherweise in Schankwirtschaften feilgeboten und verkauft werden. Diernach sind Zigaretten-Kamelshäuter entsprechend dem Erfinden des Rates zu Dresden an Gaststätten, deren Einlieferungen usw. zu entfernen, bezw. erlaubnislos zu stellen.

Freiberg. Der Freiburger Polizei ist es durch unermüdete Kleinarbeit gelungen, weitere Machenschaften der Kommunisten aufzudecken. Es konnte festgestellt werden, daß einige Freiburger Kommunisten unter Leitung eines Funktionärs der Landesleitung der illegalen SPD, geheime Besprechungen abgehalten haben. Die Beteiligten wurden festgenommen. Ferner wurden bei drei Kommunisten Revolver, sowie Gewehr- und Pistolenmunition gefunden. Weiter konnte ein Versteckungsapparat ausfindig gemacht werden, in dessen Versteck sich auch eine Wappe mit interessantem Material befand, und Veranlassung zur Einleitung eines Sonderverfahrens gegen mehr Personen bilden dürfte. Insgesamt wurden 16 Personen in Schutzhaft genommen.

Bittau. Grenzsperrung während der Bittauer Taufendjahresfeier. Als am ersten Tage der Bittauer Taufendjahresfeier viele Bewohner der tschechoslowakischen Grenzgebiete nach Bittau kommen wollten, fanden sie die Grenze gesperrt, auch die Grenzwege waren mit Gendarmen und Finanzwachorganen besetzt, die den Grenzübertritt mit der Begründung, daß der Festzug gesperrt sei, verhinderten. Auch Personen, die einen Pass oder Ausweis vorzeigten, durften die Grenze nicht überschreiten. Die Personalien wurden von allen, die zur Taufendjahresfeier die Grenze überqueren wollten, aufgenommen.

Bittau. Seit 500 Jahren in Bittau ansässig. Die hier wohnhafte Familie Jutz, nach der Familie Rosch die älteste Bittauer Familie, ist seit nunmehr 500 Jahren in Bittau ansässig. Die Mitglieder der Familie haben sich im Laufe dieser 50 Jahrzehnte große Verdienste um die Stadt erworben, so hat z. B. einer der Vorfahren, ein Senator Jutz, neben anderen wertvollen Einrichtungen das Krankenhaus und die Augenheilanstalt gestiftet, worauf die Stadt eine Straße nach dem hochberühmten Spender benannte.

Leipzig. Schwere Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Am 28. August 1933, gegen 20.30 Uhr, wurde auf der Staatsstraße Leipzig-Borna, zwischen Wabau und eingl. Vorkühlsdorf der 21 Jahre alte Meister Herbert Schuberger aus B. tödlich, bei dem Wabau nach B. tödlich.

an tief, von einem Kraftfahrzeug angefahren und mit schweren Schädelverletzungen und rechtem Hüfterschuss nach dem Krankenhaus St. Elisabeth gebracht. Dort ist er am 29. 8. seinen schweren Verletzungen erlegen.

Schneeberg. Todbringender Irrtum. Auf tragische Weise kam der 34 Jahre alte arbeitslose Erich Scheller aus Mittelsalbe b. Wehlen, der sich auf der Wanderschaft befand, ums Leben: Er hielt offenbar ein einlamiges Schachhäuschen an der Hundshühler Straße in Neustädtel für eine Scheune, in der er übernachten zu können hoffte. Als er das Häuschen betrat, stürzte er in den 40 Meter tiefen Schacht, der mehrere Meter hoch mit Wasser gefüllt war. Die Leiche des Verunglückten, die schwere Schädel- und Knochenbrüche aufwies, konnte geborgen werden und wurde nach der Totenhalle in Neustädtel gebracht.

Schönheide i. G. 150 M. Schulden auf den Kopf der Bevölkerung. Die Gemeindevorordneten berieten in ihrer letzten Sitzung den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933. Derselbe weist einen Fehlbetrag von 204.066 M. auf. Einem Gemeindevermögen von 1,4 Mill. M. steht eine Schuldenlast von 1 Mill. M. gegenüber. Da die Schuldenlastung jährlich 68.050 M. und der Personalanspruch rund 30.000 M. erfordert, entfällt auf den Kopf der Bevölkerung ein Schuldenanteil von 150 M.

Anzeigen

für die Sonnabend-Ausgabe des „Rieser Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Aannahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.

Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes.

Fernruf 20.

Sachsen erhält rund 4,8 Millionen Reichsmark aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Berlin. (Funkpruch.) In der letzten Kreditaußscheidung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. (Deffa) wurden, wie vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, im neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm weitere Darlehensbewilligungen im Betrage von rund 14,3 Millionen RM. ausgesprochen. Davon entfallen rund 4,8 Millionen RM. auf Arbeiten im Lande Sachsen; annähernd 2 Millionen RM. wurden für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in der Provinz Westfalen, rund 1,4 Millionen für Schleswig-Holstein, 1 Million für Sachsen und 900.000 RM. für Baden bereitgestellt; für Arbeiten der Stadt Hannover wurde ein Betrag von 1 Million RM. bewilligt. Der Rest verteilt sich auf eine Reihe von Maßnahmen mehrerer Bezirke.

Zudem wurden vom Vorstand der Deffa 128 Darlehen im Gesamtbetrage von 12 Millionen RM. bewilligt.

Die Anrechnung von Steuern auf Bedarfsdeckungslöhne.

Berlin. (Funkpruch.) Zur Klärung der Frage, ob und in wie weit bei den Bedarfsdeckungslöhnen an Stelle der Barlohn-Anrechnung auf laufende oder rückständige Steuerbeträge beabsichtigt ist, hatte der Deutsche Gewerkschafts- und Arbeitgeberverband sich an das Reichsfinanzministerium gewandt und gleichzeitig seine Bedenken gegen eine solche Regelung vorgetragen. Wie das D. V. - Büro meldet, hat der Reichsfinanzminister in seiner Antwort festgestellt, daß nach der Betriebsvertragsordnung von 1923 das Reich gegen Geldforderungen, die es zu begleichen hat, mit falschen Geldanprüchen anrechnen kann, die ihm auf Grund der Steuerbefreiung zustehen. Die Finanzämter sind jedoch angewiesen, bei der Einlösung von Bedarfsdeckungslöhnen dazwischen zu treten, die durch die Aufrechnung des vollen Einlösungsbetrages einstecken können, tunlichst zu vermeiden.

Ein Sturmflug des Ministerpräsidenten Göring. Blitzschlag in die Flugmaschine.

Berlin. Der Flug des Ministerpräsidenten Reichsluftfahrtministers Göring am 23. d. M. von München nach Berlin mißte, wie jetzt gemeldet wird, aufgrund dringender zeitlicher Dispositionen während der Dunkelheit durchgeleitet werden. Das Junkersflugzeug „Manfred von Richthofen“, das um 20.20 Uhr in München gestartet war, geriet hierbei über dem Thüringer Wald in etwa 2500 Meter Höhe in einen Schwerkorn und kurz darauf in ein durch den plötzlichen Alteeinbruch entstandenes Gewitter, in dem die Nordfunktion durch Blitzschlag außer Betrieb gesetzt wurde. Trotzdem wurde der Flug glatt und pünktlich durchgeführt, und nach einer Flugzeit von nur 3 Stunden 5 Minuten landete das Flugzeug in Berlin Zentralflughafen Tempelhof.

Reichsluftfahrtminister Göring hat dem Führer des Flugzeuges, dem Flugkapitän der Deutschen Luftwaffe Friedrich Gude, anlässlich der erfolgreichen Durchführung dieses Fluges seinen besonderen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen. In dem Schreiben an Flugkapitän Gude heißt es weiter: Sie haben unter schwierigsten Wetterbedingungen im Nachtflug erneut Ihr großes Können, Ihre Umsicht, Entschlossenheit und Tapferkeit unter Beweis gestellt. Nachdem durch Blitzschlag das F. V. - Gerät betriebsunfähig geworden war, haben Sie in unerlöschlicher Ruhe den Flug zu Ende geführt. Männer Ihres Wertes und Ihres Könnens verdienen, dem heranwachsenden Klerischen Nachwuchs stets als Vorbild pflichttreuen Einsatzes und zuhiger Bescheidenheit, der besten männlichen Tugenden, hingestellt zu werden. Mit Sieg-Heil Ihr dankbarer Herrmann Göring, Reichsluftminister der Luftfahrt.

Weitere Ernennungen im Reichsheer.

Berlin. (Funkpruch.) Im Reichsheer sind ferner folgende Ernennungen ausgesprochen worden: Mit dem 1. Oktober 1933: Die Generalleutnante Nam, Chef des Truppenamtes zum Kommandeur der 7. Division und Befehlshaber im Wehrkreis VII, Ritter von Reeb, Kommandeur der 7. Division und Befehlshaber im Wehrkreis VII zum Oberbefehlshaber der Gruppe II; Reeb, Kommandeur der 1. Kavallerie-Division zum Chef des Truppenamtes; Ull, Kommandeur der Infanterieschule zum Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis IV; die Generalmajore Feige, Chef des Stabes des Truppenkommandos I zum Kommandeur der 1. Kavallerie-Division; von Klinge, Artillerieführer III zum Inspekteur der Nachrichtentruppen; der Oberst von Schwebel, Abteilungsleiter im Reichswehrministerium, zum Chef des Personalamtes.

Mit dem 30. September 1933 scheiden aus: General der Infanterie Freiherr Entler von Wöhen, Oberbefehlshaber der Gruppe II; die Generalleutnante Freiherr von den Busche-Pöppelburg, Chef des Personalamtes; Freiherr von Gienanth, Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis IV; von Bonin, Inspekteur der Nachrichtentruppen; von Roques, Infanterieführer VI; der Generalmajor Schellbach, Artillerieführer VI.

Zwischenfälle bei der Rückfahrt der Ostland-treuefahrer durch den polnischen Korridor.

20 Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit festgenommen.

Danzig. (Funkpruch.) Bei der Rückfahrt der Ostland-treuefahrer, die sich teilweise bis jetzt noch in Danzig aufgehalten haben, kam es im polnischen Korridor an bedauerlichen Zwischenfällen. In Neustadt (Vommersellen) wurden gestern nachmittag etwa 20 dort ankommende Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit von der polnischen Polizei festgenommen und eingesperrt, weil sie den deutschen Kreuzfahrern zugewinkt hätten. Sie blieben während der Nacht in Haft und waren auch heute vormittag noch nicht in Freiheit gesetzt. In anderen Orten Vommersellen wurden Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit wegen des gleichen „Verbrechens“ mit Geldstrafen belegt.

Die einheitliche Tracht des Arbeitsdienstes.

Berlin. Wie das D. V. - Büro meldet, liegt die einheitliche Tracht für den Arbeitsdienst nunmehr in Stoff, Schnitt und Farbton fest. Sie besteht aus meliertem einfarbigem Tuch. Der Rock hat eine bequeme, zum Sportlichen neigende Form mit offenem Kragen. Die für die Verteilung des Tuches und für die Anfertigung der Tracht im einzelnen maßgebenden technischen Lieferbedingungen sind ebenfalls fertiggestellt. Die Zeitschrift „Deutscher Arbeitsdienst“ weist daraufhin, daß von der Veröffentlichung weiterer Einzelheiten über die Tracht im gegenwärtigen Zeitpunkt abgesehen werden müsse, damit nicht daraufhin neben der von der Reichsleitung vorbereiteten einheitlichen Gewandbeschaffung unerwünschte Teilbeschaffungen vorgenommen werden und damit vor allem die Wirtschaft sich nicht unnötig veranlaßt sehe, erneut Angebot und Muster einzulegen. Abgabe von Angeboten und Einreichung eigener Muster ohne Aufforderung seien ebenso wie Vertretersbesuche für die Erlangung von Aufträgen grundsätzlich untersagt und zwecklos. Nach Beendigung der hauptsächlichsten Vorbereitungen bei der Reichsleitung werde ein einheitliches Beschaffungsverfahren angestrebt, das die bestmögliche Versorgung des Arbeitsdienstes mit Bekleidung und Ausrüstung ebenso gewährleisten soll wie die im Interesse des Volks- und Gesamtwirtschaft liegende sachgemäße, einheitliche, gerechte und laubere Auftragsvergabe.

Auch die Rangabzeichen des Arbeitsdienstes sind jetzt endgültig festgelegt worden. Der Arbeitsdienst gliedert sich danach in Arbeitsdiensthilfen, Vorkämpfer, Truppenführer, Obertruppführer, Musik- und Obermusikmeister, mehrere Kategorien Feldmeister, Arbeitsführer, Oberarbeitsführer, schließlich den Arbeitsdienst-Inspekteur und den Stabssekretär.

Anfrage-Erhebung gegen Reichsminister a. D. Hermes.

Berlin. (Funkpruch.) Wie die Justizpressestelle Berlin mitteilt, ist das Ermittlungsverfahren gegen den früheren Präsidenten der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine, Reichsminister a. D. Dr. phil. Andreas Hermes abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat Anfrage wegen fortgesetzter Untreue erhoben.

Die Untreue wird darin erblickt, daß Hermes Gelder, die zur Unterstützung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens bestimmt waren, für die von ihm geleitete Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine verwendet hat. Hermes, der am 21. März d. J. in Untersuchungshaft genommen war, ist vor einigen Tagen aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da Verdunkelungsgefahr und Fluchtverdacht nicht mehr bestehen.

Mädchenmörder zum Tode verurteilt.

Hildesheim (Hil.). Das Schwurgericht verurteilte den 20 Jahre alten Friedrich Wilhelm Siewer wegen Mordes in Tateinheit mit Raub zum Tode und fünf Jahren Zuchthaus. Siewer, dessen Vater zur Zeit eine mehrjährige Zuchthausstrafe wegen Blutschande verbüßt, hatte am 5. April auf der Landstraße bei Odel seine 18jährige Base ermordet, nachdem er sich an ihr vergangen hatte.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 31. August 1933.

Der spanische Volkshüter überreicht sein Beglaubigungsschreiben. Berlin. (Funkpruch.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den neuernannten spanischen Volkshüter Luis de Sulueta zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Der Reichsjustizminister fährt nach Nürnberg. Berlin. (Funkpruch.) Reichsjustizminister Dr. Girtner wird zum Reichsparteitag am Freitag morgen in Nürnberg eintreffen.



Für zartes Kinderhaar: SCHWARZKOPF SCHAUMPON mit Haarglanz. Haarglanz erhält das Haar gesund.

Der September.

Von allen Herbstmonaten ist der September, in dessen letzte Tage der Beginn dieser Jahreszeit fällt, unstreitig der schönste. Wenn nach dem langsamen Abflauen der Augustwärme die Sonne milder und weniger brennend herniederblickt, wenn am fernen Horizont Wälder und Berge wieder jenseitige blaue annehmen, das Lüften nur in durchsichtiger Herbstluft eigen ist, dann offenbart sich der September als letzter und abgeklärtester Verkünder der herbenden sommerlichen Schönheit. Noch sind alle Bäume und Sträucher grün, noch zeigen Wiesen und Felder ein sommerliches Gepräge. Aber der Herbst malt mit seiner grellfarbenen Palette bereits die Spitzlichter hinein, an den Häusern färzt sich das Weinlaub gelbrot bis purpurn. Von allen Obstbäumen blühen aus dem noch dunkelgrünen Laub die buntesten Äpfel und Birnen oder die dunklen Farbtupfen reisender Pflaumen. An einigen geschützten Stellen schwanken noch einige letzte rote oder dunkelgelbe Rosen auf langsamem Stiel, starke Georginen und erste artfarbige Aern sorgen für ein lebensfrohes Gesamtbild, und die schlichte, anpruchslöse Melodie klettert höher und stärker als je. Um die Mittagshunde klettert das Thermometer nicht selten noch bis zu sommerlicher Temperatur. Nur das diesem ganzen, noch immer schönen Naturbild gerade das abgeht, was uns im Sommer leicht zu viel des guten erscheinen kann: das Ueberreife, Ueberwühlte, Ueberentwickelte. Es liegt mehr Frieden und mehr Abgelöstheit über dem ganzen Landschaftsbild.

Aufruf an die Arbeitsfront-Jugend.

Der stellvertretende Leiter des Jugendamtes in der Deutschen Arbeitsfront, Alexander Ruff, erläßt folgenden Aufruf:

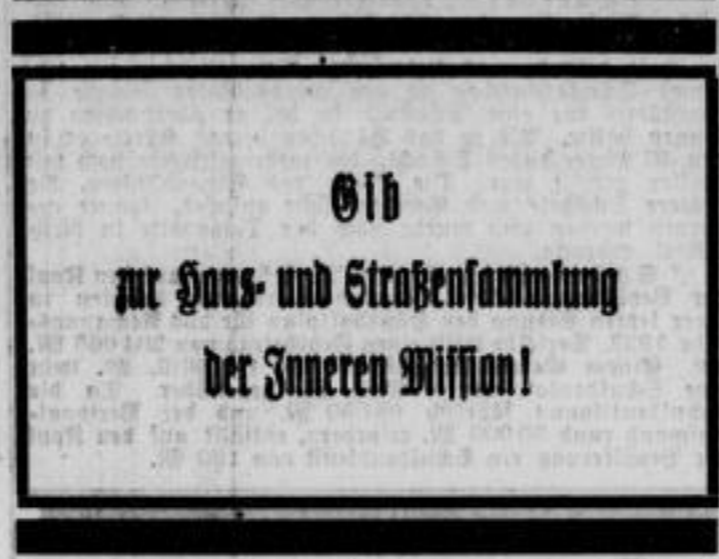
An die Deutsche Arbeitsfront-Jugend!

Zum ersten Male marschiert auf den Straßen Berlins und ganz Deutschlands die deutsche Arbeitsfrontjugend unter ihrem neuen Zeichen: Jungerbeiter tragen die Transparente mit dem Zeichen der DAFJ, das Herr Dr. Weg für die Arbeitsfrontjugend genehmigt hat. Die wertvolle Jugend im Arbeitsmittel marschiert mit der roten Fahne.

Dies ist das Bild einer disziplinierten Jugend: Junge Soldaten der Arbeit, keine bahverrerten Gesichter wie einst bei SPD, und KPD, sondern freie, aufrechte Jugend, die weiß, wofür sie marschiert.

Wir machen nicht viele Worte, wir handeln. Die Deutsche Arbeitsfrontjugend ist aufzubrechen, um durch

saubere eifrige Arbeit mit ihr Teil zum Sieg der deutschen Arbeitsfront und damit zum Sieg der Idee Adolf Hitlers auch in den Köpfen der einst marxistischen Jugend beizubringen.



Tagung der NS. Kreis- und Gauflurwarte.

* Halle. Hier fand eine Tagung der Flurwarte der Landesflurwarte Mitteldeutschland der NSDF. statt. Erschienen waren etwa sechzig Kreisflurwarte und die Gauflurwarte von Sachsen und Magdeburg-Anhalt. Als Gäste waren ferner die Leiter der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Tiedler-Halle und Dr. Salzmann-Dresden, als Vertreter der Reichspropaganda-Leitung der NSDF, Dr. Meiser anwesend.

Der Landesflurwart, Stadtrat Garmowski, hielt ein grundlegendes Referat über die Dienstausführung der Reichspropaganda-Leitung. Er führte im einzelnen aus, daß die Arbeit der Landesstelle in der Hauptsache eine Kontrolle und Aufsichtstätigkeit über das gesamte Flurwesen im Bereich der Landesflurwarte sei. Nach dem Willen des Reichskanzlers müsse das gesamte Flurwesen einheitlich beim Reich liegen. Lichtbildvorstellungen dürften nur im Bereiche des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda bestehen. Der Leiter der Landesstelle, Dr. Tiedler, sprach sodann über die Flurarbeit im Rahmen der Propagandatätigkeit. In der Hauptsache müsse mehr als bisher der Film als Mittel zur Erziehung des Kindes eingesetzt wer-

den, um schon in frühen Jahren die Schüler für ihre Pflichten als Staatsbürger des nationalsozialistischen Staates vorzubereiten. Dr. Meiser gab hierauf einen Überblick über die von der Reichsleitung mit Hilfe der Landesflurstellen zu schaffende Organisation des Schulfilms. Es ist erreicht worden, daß für die Flurarbeit des kommenden Winters allen Teilnehmern an dieser Tagung neue Anregungen und Richtlinien gegeben werden konnten, die sich sehr bald im gesamten Gebiet der Landesflurwarte auswirken werden. Zum ersten Male wurden den Flurwarten Filme vorgeführt, die von der Landesstelle aufgenommen worden waren.

Steuerterminkalender für den Monat September 1933.

- (Angabe der vom Finanzamt verwalteten Steuern und Abgaben — ohne Gewähr—)
- 5. September 1933. Lohnsteuerabzug für die Zeit vom 16. bis 31. August 1933. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.
 - 11. September 1933. Anmeldung und Abgabe der Einkommensteuer für August 1933. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzamt Dresden-Neustadt. Anmerkung: Zahlung ist an das Finanzamt Dresden-Neustadt einzureichen, falls steuerpflichtige Geschäfte nicht getätigt worden sind.
 - 11. September 1933. Einkommensteuer-Vorauszahlung auf das 3. Kalenderquartal 1933 nach einem Viertel der im letzten Steuerbeleg festgesetzten Jahressteuerschuld. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzamt.
 - 11. September 1933. Körperschaftsteuer-Vorauszahlung auf das 3. Kalenderquartal 1933 nach einem Viertel der im letzten Steuerbeleg festgesetzten Jahressteuerschuld. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzamt.
 - 11. September 1933. Gehaltsbeleg der Veranlagten. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzamt.
 - 11. (18.) September 1933. Umsatzsteuer-Voranmeldung und Umsatzsteuer-Vorauszahlung der Monatsabgabe für den Monat August 1933. Schonfrist bis 18. September 1933. Zahlstelle: Finanzamt.
 - 15. September 1933. Gewerbesteuer nach einem Viertel der im letzten Steuerbeleg festgesetzten Jahressteuerschuld. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzamt — mit Ausnahme der Steuerpflichtigen in den Städten Riesa, Lommatzsch und Strehla.
 - 20. September 1933. Lohnsteuerabzug für die Zeit vom 1. bis 15. September 1933. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.

Amliches

Freibant Seerhausen.

Freitag nachm. 5 Uhr Rindfleisch.

Im Auftrage der Erbgenossenschaft

Hanisch's Erben Mergendorf Nr. 13

Kind durch das Sächs. Heim, Landesflurwarte und Wohnungsämter Dresden, nach Feld- und Wiesenauflösung, sowie eine im Ort Mergendorf gelegene schöne Baustelle zu vergeben. Interessenten können Näheres nächsten Sonnabend, den 2. September, nachmittags von 2—5 Uhr im Gasthof Mergendorf durch den Beauftragten erfahren.

Vereinsnachrichten

Deutscher Werkmeister-Verband Düsseldorf, Ortsgruppe Riesa. Monatsversammlung Sonnabend, den 2. 9. 1933, 8 Uhr Sächsischer Hof. Das Erscheinen der Kollegen ist Pflicht. Die noch nicht organisierten Kollegen sind eingeladen. **Königstein-Lauf-Club.** Morgen Freitag Versammlung 8 Uhr bei Köpfer. Teilnahme Pflicht. **Turnverein Riesa T. V. C.** Turnfrauen Freitag 20 Uhr Festsaal. Turner Freitag 20 Uhr Turnh. **Chorverein.** Wiederbeginn der Proben Donnerstag, 7. September. Bis dahin auch Anmeldungen zum Ausflug 10. September.



Achtung! Achtung!

Hierdurch laden wir alle unsere Gäste zu dem am Sonnabend, den 2. September, im Gasthof Wauß stattfindenden

Räterbummel

Beginn 20 Uhr — ganz ergebenst ein und heißen mit deutschem Gruß **Seit Hitler!**
Vätergejellenverein „Germania“ Riesa.

SOMMERSPROSEN

Wo nichts half — hilft immer

Frucht's Schwanenweiß

Mk. 1.60 und 3.15

Schönheitswasser Aphrodite

gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten

Mk. 1.60 und 3.15

Erschließbar bei: Rudolf Blumenschels, Schlageterstr. 99

1 Posten starke Fahrradmantel n. 1.60, auch suchend. **Winkler's Fahrradhandlg., Schlageterstr. 83**

Bereinigung R. J. R. 102

Nächsten Sonntag, den 3. September 1933 findet unser diesjähriger

Sommernachts-Ball

im Hotel Stern statt / Beginn 18 Uhr. / Für gute Musik ist gesorgt.

Alle Kameraden mit Angehörigen, sowie geladene Gäste werden gebeten, sich zahlreich einzufinden.

Der Festausschuß.

Wohlt. Zimmer zu verm. Su. erst. im Tauchl. Riesa.

Leeres Zimmer sep. Kino, elektr. Licht, an einzelne verm. Su. verm. Su. erst. im Tauchl. Riesa.

2 Herren in den 1 großes od. 2 leere Zimmer. Off. u. G 3735 a. Tauchl. Riesa.

Schöne 3-Zim.-Wohnung. Keller u. Kuh. a. d. Lande 1. 10. od. 15. 10. zu verm. Su. erst. im Tauchl. Riesa.

2000 RM 2. Hypothek für Kauf gesucht. Off. u. F 3734 an das Tauchblatt Riesa

Mädchen welches molken kann, sucht **Rehmann, Vahren.**

Zuverläss. Mädchen weiß, schon in best. Hautetätigkeit war, sofort gesucht. Mit Zeugnissen vorzustell. **Bahnhofstr. 15 a. 1.**

Klavierstimmungen durch meinen Stimmer u. Techniker **Schwarz.** In Stimmer, preiswert und solid. Aufträge baldigst erledigt. **Pianohaus**

D. Jeuner Nachf. G. Fritsche, Riesa Schlageterstr. 49, Tel. 586.

Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegenheiten fertigt **Reden, Gedichte, Prosas** usw. schnellstens an. **Heim-Verlag, Adolf-Hell-Hafen-Bodenlee.**

Betten **Winkelmann, Riesa, an jeder Tagung im. Heimverlag Riesa 15.**

Tüten, Beutel **Julius Schultze, Cottbus** seit 50 Jahren.

Dorenzkirchener Markt!

Regina-Lanz-Palast

Freitag, den 1. 9. 1933, große Sonderveranstaltung der **Blauerettenfabr. Aurelia, Dresden** **Wristansen m. Rappenerfika, Wertvolle Dreife, 1500 Bigaretten kommen a. Verteilung.** **Werkst. Stadf. Döb. u. verf. Selts. d. D. Stadtmusikd. fr. Boyer**

Für die uns zu unserer Hochzeit so zahlreich erwiesenen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich.

Kurt Redke und Frau

Hanna geb. Hoppe

Riesa, den 31. 8. 1933.

Ihre Einkaufsstätte



Sie kaufen sämtliche Bekleidung für Herren, Damen u. Kinder sowie Stoffe, Wäsche und Baumwollwaren stets **besonders preiswert.**

Eine reichhaltige Auswahl und gute Qualitäten sichern Ihnen immer einen leichten und guten Kauf.

Rabattmarken

Franz Heinze

Bedieneung streng reell Preise niedrig, aber fest

Café Central

Donnerstag, den 31. August 1933

Abschiedsabend Kapelle Weidmann

Freitag, den 1. Sept. 1933, neue Kapelle. Um regen Besuch bittet **W. Franke.**

Bei Mittag am Capitol treffen täglich große Sendungen Teppiche, Brücken, Vorlagen, Linoleum, Linoleumblätter zu niedrigen Preisen ein.

Anzeigen

Erbringen Sie meisten Angebote.

Zg. Bachhund (Hüde)

sucht Köhler, Vorh. 43.

Schöne geinnde Zerkel

verkauft **Zommersch. Zentewitz.**

1 Damenrad fast neu, **Winkler's Fahrradhandlg., Schlageterstraße 83.**

Tam.-Ballonrad, wie neu erb., **514. Großenh. Str. 45.**

Motorrad, 300er, gut erb., **190 Mt. Großenh. Str. 45.**

Zu verkaufen: **1 mod. Ankleideschrank, 160 breit, 1/2, Bälche, 90.-, 1 Ankleideschrank, 120 br., 55.-, Bettstellen je Stück 20.-** **Edmund Wilhelm, Schloßstr. 8**

Sommerblatbirnen 10 Pfd. 60 **Aepfel** **Somm.-Gelb 10 Pfd. 80 **Groschensteiner 10 Pfd. 1.-** **Ostar Meße, Obermühle** **Meißner Straße 43.****

Pa. Pflaumen **Reineclauden, Birnen** **Aepfel, Kartoffeln** **verf. billigst **F. Siefert,** **Döbhandlg., Telefon 145.****

Junge Enten **junge Hähnchen** **empfehl** **Carl Jäger, Gröba.**

Frischgesch. Rebhühner **morgen mittag eintreffend.** **Vorausbestellungen erbet.**

Prima Tafeläpfel

prima Tafelbirnen **Williams Christbirnen** **zum Einlegen,** **große Kuchenäpfel** **hiesige Gartenpflanzen** **empfehl** **Carl Jäger, Gröba.**

Freitag **Schlachtfest.** **1/9 Uhr Wellfleisch,** **später frische Wurst.** **Bismarck-Str. 11a.**

Morgen Freitag **Schlachtfest.** **1/9 Uhr Wellfleisch,** **später frische Wurst.** **Otto Reudel** **Rundteil 11.**

Morgen Freitag **Schlachtfest.** **1/9 Uhr Wellfleisch,** **später frische Wurst.** **Webster, Popplitz.**

Morgen **Schlachtfest.** **1/9 Uhr Wellfleisch,** **später frische Wurst.** **Webster, Popplitz.**

Blattbirnen schön saftig, **Wund 10 **verf. Fr. Clara Striegler,** **Schlageterstr. 84, 1. Stod.****

Kräut. Erbbeerpfansen **verkopft, Deutsch Gern u.** **Gefant, bill. abs. Riesa,** **Gartenstr. 17, Siebga.**

Frischgesch. Rebhühner **frischgeschlachtete Enten** **und Hähnchen** **täglich frisch in Seckische.** **Clemens Bürger.**

Prima schwedische **Preißelbeeren** **bei 10 Pfd. je nur 25 Pfg.** **empfehl**

Pfeifer **Schlageterstr. 93, Tel. 147.**

Was Sachsen bisher schaffte.

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium im Kampf um die Arbeitsbeschaffung.

Von Staatsminister Dr. Schmidt.

Das prachtvolle Beispiel, das die Provinz Ostpreußen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gegeben hat, gibt Veranlassung, nachzuprüfen, was anderenorts, namentlich in dem am schwersten von der Arbeitslosigkeit betroffenen Sachsen, bisher erreicht worden ist. Für diejenigen, die die Verhältnisse einigermaßen überschauen, steht zunächst das eine fest, daß in dem überindustrialisierten Sachsen nicht die gleichen Mittel angewendet werden können wie in Ostpreußen, da hier nicht, wie dort, eine große, besonders beim Beginn der Ernte aufnahmefähige Landwirtschaft vorhanden ist und daß es sich hier um die Unterbringung großer Massen reiner Industriearbeiter handelt, für deren Wiederbeschäftigung die wichtigste Voraussetzung ist, daß die sächsische Wirtschaft wieder in Gang kommt.

Dies zu erreichen, ist die vornehmste Aufgabe des Sächsischen Wirtschaftsministeriums, das sich unablässig bemüht, den Kampf zu einem Erfolg für Sachsen zu führen. Zu seiner Zuständigkeit gehören insbesondere alle Maßnahmen, die geeignet sind, auf organischer Weise die Wirtschaft zu beleben und die einzelnen wirtschaftlichen Betriebe vor dem Erliegen zu bewahren. Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, das von der Öffentlichkeit seines Namens wegen vielfach für alles zuständig gehalten wird, was der Belebung der Wirtschaft und damit der Verringerung der Erwerbslosenzahl dient, hat auf dem Gebiet der unmittelbaren Arbeitsbeschaffung zur Zeit in erster Linie das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung durchzuführen. Dabei gehen seine Bemühungen vor allem dahin, daß ein möglichst großer Teil der zur Verfügung stehenden Mittel Sachsen zugeteilt wird und daß diese Mittel an den richtigen Stellen eingesetzt werden.

Sachsen hat nach den absoluten Zahlen derjenigen, die im Lauf der letzten Monate wieder Arbeit erhalten haben, seinen Grund, bei aller Anerkennung der großen Leistungen der Provinz Ostpreußen, mit dem bisher Erzielten unzufrieden zu sein.

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Erwerbslosen ist von Januar bis August 1933 in Sachsen um 168 000 zurückgegangen. Prüft man die Zahl der Beschäftigten nach den Statistikämtern der Kreise, so ergibt sich sogar, daß die Zahl der Beschäftigten von Januar bis August 1933 um 180 000 gestiegen ist.

Wenn man berücksichtigt, daß in Ostpreußen im Januar 1933 insgesamt 119 000 Erwerbslose gezählt wurden, so ergibt sich, daß

in der genannten Zeit in Sachsen sehr viel mehr Erwerbslose wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werden konnten als in Ostpreußen.

Zu berücksichtigen ist dabei, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung bisher nur zu einem kleinen Teil zur Auswirkung gelangt ist. Von den rund 45 Millionen RM, die das Reich Sachsen zur Verfügung gestellt hat, sind für mehr als 22 Millionen RM Anträge auf Kreditgewährung aus Reichsmitteln an die zuständigen Stellen weitergegeben worden, so daß erwartet werden kann, daß Arbeiten für diese Summen in der allernächsten Zeit begonnen werden können. Jeder Antrag auf Bewilligung von Mitteln wird beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium mit größter Beschleunigung geprüft und weitergeleitet.

Leider ist festzustellen, daß in zahlreichen Gemeinden zwar großer Bedarf an Arbeit vorliegt, daß aber die Anträge auf Finanzierung solcher Arbeiten mit Rücksicht auf die ungünstige Lage der Gemeindefinanzen nur sehr schleppend eingehen. Dies liegt daran, daß die vom Reich erlassenen Durchführungsbefehle den Darlehnsnehmern Bedingungen auferlegt haben, die für viele Gemeinden kaum tragbar sind. Wenn früher vielerorts ohne Bedenken neue Schulden aufgenommen wurden, so befinden sich jetzt bei den verantwortlichen Stellen starke und berechtigte Hemmungen dagegen, die vorliegende Schuldenlast weiterhin zu vergrößern.

Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, und insbesondere auch der Verfasser persönlich, haben sich in zahlreichen Besprechungen mit den Reichsstellen bemüht, eine Verringerung der Darlehnsbedingungen zu erreichen. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wird seine Bemühungen in Berlin fortsetzen, und es ist noch immer zu hoffen, daß das Reich mit Rücksicht auf die besondere Notlage Sachsens weitere Milderungen eintreten läßt.

In seiner am 22. August 1933 vor dem Landtag gehaltenen Rede stellte der sächsische Finanzminister bereits die Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Reiches auf Sachsen dar, wobei er sich naturgemäß auf diejenigen Arbeitsbeschaffungspläne beschränkte, die vom Sächsischen Staat selbst, insbesondere auf dem Gebiet des Straßen- und des Wasserbaues, in Angriff genommen worden sind oder sonst den Staatshaushaltsplan berühren. Diese Pläne bilden aber nur einen Teil des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms, dessen Auswirkungen viel weiter greifen, da Träger der Maßnahmen außer dem Staat vor allem die Gemeinden und Gemeindeverbände sowie sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts sind. Eine ausführliche Darstellung dessen, was insgesamt bisher im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms — kurz nach seinen geistigen Vater auch Reinhardt-Programm genannt — in Sachsen geschehen ist, dürfte deshalb erheblichem Interesse begegnen: Aus den Mitteln, die für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden sowie sonstigen Hochbauten der öffentlichen Körperschaften ausgeworfen worden sind, ist für Sachsen ein Kontingent von 21 Millionen RM bewilligt worden. Hieron sind bereits Anträge in Höhe von über 17 Millionen RM beim Reich gestellt worden. Aus der Fülle der vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium geprüften und befürworteten Anträge hat das Reich weitergegebenen Anträge, die bis jetzt 81 verschiedene Projekte umfassen, seien folgende Arbeiten hervorgehoben: in Dresden Bauarbeiten am Opernhaus, am Zwinger, am Japanischen Palais, Erweiterungsbauten an der Technischen Hochschule, Fertigstellung eines Schulbaues, Verbesserungen von wärmetechnischen Anlagen in städtischen Bädern, Anstalten und Schulen; in Leipzig größere Arbeiten an Universitätsgebäuden, an städtischen Schulen, Stützungsgrundstützen, Wohngebäuden und am städtischen Vieh- und Schlachthof; in Chemnitz umfangreiche Arbeiten an der Staatlichen Frauenklinik und neben zahlreichen anderen Arbeiten vor allem ein Betrag von über 2 Millionen RM für die Fertigstellung des Stadtbadneubaus.

Bei der Bearbeitung der Anträge ist darauf Bedacht genommen worden, nicht etwa die Großstädte bevorzugt zu berücksichtigen, sondern vor allem auch die Mittel- und Kleinstädte sowie das platte Land in ihren Bemühungen um Beschaffung von Arbeit zu unterstützen. So sind größere Arbeiten für Glauchau, Dörsnitz i. V., Werba, Aue, Baugen, Lauter, Löbau, Reichenbach i. V., Freital, Zwickau, Annaberg, Freiberg und zahlreiche andere Gemeinden und Städte vorgesehen. Für Erweiterungsbauten in den Wädern Oberkramta und Bad Elster sind über 1,75 Millionen RM beantragt; für Instandsetzungsarbeiten an kirchlichen Gebäuden 1,1 Millionen RM.

Für Flußregulierungen, für die Sachsen ein Kontingent von 6 Millionen RM erhalten hat, sind bisher 19 Anträge mit einem Gesamtbetrag von 1,2 Millionen RM bearbeitet worden. Zu nennen sind besonders Regulierungsarbeiten an der Röder, am Dahlebach, an der Döllnitz, der Gottleuba, dem Sohländer Wasser und dem Unruhbach bei Grina.

Von besonderer allgemeiner Bedeutung sind die Ergänzungs- und Erweiterungsarbeiten an Anlagen, die der Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität dienen. Das sächsische Kontingent beträgt hier 10,5 Millionen RM. Davon ist bereits über mehr als 5 Millionen RM durch Stellung von Anträgen für 19 Projekte verfügt worden. Zu nennen sind hier vor allem umfangreiche Arbeiten der Dresdner Elbtwerke, die über 2,2 Millionen RM bewilligt erhalten haben. Außerdem kommen u. a. Arbeiten in Aue, Bischofswerda, Baugen, Frankenberg, Reichenbach i. V., Weinböhla, Königstein, Penig, Rodewisch, Chemnitz, Herrnhut, Annaberg, Oschatz und Großstädteln in Betracht. Ein Teil der Flußregulierungen und der Arbeiten an Versorgungsbetrieben wird im übrigen als Notstandsarbeiten durchgeführt, für die die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einen besonderen Zuschuß von 3 RM je Tagewerk gewährt.

Für Tiefbauarbeiten der öffentlichen Körperschaften sind außerdem bisher sieben Anträge über einen Betrag von etwa 1 Million RM gestellt worden.

Ein besonders wichtiges und auch erfreuliches Kapitel der Arbeitsbeschaffung ist der

Wohnungsbau in diesem Jahr

Hier sind vom Reich weitere Mittel für die vorstädtische Kleinwohnung, für Eigenheime, für die Teilung von Großwohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen sowie für die Instandsetzung des Altwohnraumes zur Verfügung gestellt worden. Diese Reichsmaßnahmen sind durch zusätzliche Maßnahmen des Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums wesentlich erweitert worden, so daß sich folgendes Bild für den Wohnungsbau 1933 in Sachsen ergibt:

Es werden 4300 Stadtrandwohnungen mit einem Herstellungswert von 12 Millionen RM erstellt werden. Weiterhin wird die Herstellung von 200 Eigenheimen mit einem Gesamterstellungswert von etwa 17 Millionen RM ermöglicht. Darüber hinaus hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium unter Heranziehung der Rücklässe aus den in den früheren Jahren gewährten Mietzinssteuerdarlehen noch Darlehen für 1300 Wohnungen und Siedlerstellen bereitstellen können, die einen Gesamtwert von etwa 10 Millionen RM darstellen. Durch Übernahme von Bürgschaften für zweite Hypotheken werden der Errichtung von weiteren 250 Wohnungen mit einem Herstellungswert von 4,5 Millionen RM die Wege geebnet.

Insgesamt ermöglichen diese Maßnahmen den Bau von 8500 Wohnungen und Siedlerstellen mit einem Gesamterstellungswert von annähernd 45 Millionen Reichsmark.

Außerdem werden der Bauwirtschaft infolge der Zuschüsse für die Instandsetzung des Altwohnraumes sowie der Teilung von Großwohnungen und des Umbaus gewerblicher Räume zu Wohnungen weitere 32 Millionen RM zugeführt, die sich auf 15 000 Instandsetzungsfälle und 2200 Umbaufälle mit 5500 neuen Wohnungen verteilen. Alle diese Maßnahmen bedeuten einen wesentlichen Auftrieb für die Bauwirtschaft; Zehntausende von Arbeitern sind dadurch in Lohn und Brot gebracht worden;

außerdem werden insgesamt 14 000 neue Wohnungen in diesem Jahr erstellt,

was bei der immer noch bestehenden Knappheit an Klein- und Mittelwohnungen eine fähbare Entlastung des Wohnungsmarktes mit sich bringen wird.

Sechs Monate Arbeit für 70 000 Mann

Führt man die behandelten Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung zusammen, so ergibt sich ein Gesamtbetrag von 110 Millionen RM. Diese Summe stellt etwa 11 Millionen Tagewerte dar, d. h. es können etwa 70 000 Erwerbslose auf sechs Monate Arbeit erhalten. Aber hiermit erschöpfen sich die Auswirkungen der Arbeitsbeschaffung nicht, werden doch weitere Zehntausende bei der Herstellung und Heranschaffung des erforderlichen Materials Beschäftigung finden. Alle diese bisher erwerbslosen Volksgenossen steigern den Verbrauch an Gütern des täglichen Lebensbedarfs, und es wird dadurch bewirkt werden, daß das Rad der deutschen Wirtschaft sich schneller zu drehen beginnt und daß es immer mehr Menschen in seinen Lauf hineinreißt, bis das große Ziel, dem alle Maßnahmen von Reich, Staat und Gemeinden dienen, erreicht ist: daß jeder arbeitsfähige und arbeitswillige Deutsche einen Arbeitsplatz erhält, an dem er zu seinem Teil am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und des Reiches mitwirken kann.

96 Gemeinden im Bezirk Meissen frei

Der Direktor des Meißener Arbeitsamtes, Stodmann, teilte auf einer Arbeitsbesprechung der Vertreter der NSDAP, der NSD und des Stahlhelm mit, daß bisher 96 Gemeinden des Arbeitsamtsbezirks von Erwerbslosen und Arbeitsunterstützungsempfängern hielten freigestellt werden können.

Ausbau der Zwota

Das Sächsische Finanzministerium hat der Stadt Klingenthal aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms 190 000 RM für den Ausbau der Zwota bewilligt. Die Arbeiten sollen so sehr beschleunigt werden, daß in Kürze eine größere Zahl Erwerbsloser beschäftigt werden kann.



Gerade in diesem Jahr

schenken die Bulgaren der Welt wieder eine herrliche Tabakernte.

Da werden sich besonders die Sachsen freuen.

Denn die berühmten Djebelsorten finden bekanntlich vorherrschend Verarbeitung in der überragenden Zigarette



SPEZIAL - BULGARENMISCHUNG

Ministerpräsident v. Brüning über die Herbst-Messe.

Ministerpräsident von Brüning besuchte am Mittwoch die Leipziger Messe, über deren Bedeutung er sich folgendermaßen äußerte: Mein Eindruck von der Beschäftigung der Leipziger Herbstmesse 1933 ist der einer großartigen Demonstration der Nationalwirtschaft, die das In- und Ausland von der hochgradigen Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und von der großen Zuverlässigkeit des deutschen Handels überzeugen muß. Der starke Wille zur Mitarbeit am Wiederaufbau der Wirtschaft auch in der kleineren Industrie und den Handwerksbetrieben, die sich an der Braunen Großmesse beteiligen, hat mir die Ueberzeugung vermittelt, daß die Zusammenarbeit zwischen den alten Gruppen der Leipziger Herbstmesse und der neuen Braunen Großmesse ein vereinigendes und ein starkes Zeichen für die Erfüllung der Aufgaben ist, die der Führer unserer Wirtschaft gestellt hat. Insbesondere die Zuzugung des Handwerks zum Kreis der Aussteller wird dem Ausland vor Augen geführt haben, welche Anregungen die Wirtschaft aus dem deutschen Handwerksstand empfangen kann.

Der Reichsfinanzminister über die Leipziger Herbstmesse.

Leipzig. Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk äußerte sich nach seinem gezeigten Besuch der Leipziger Herbstmesse wie folgt:
Die Leipziger Herbstmesse verdient in ihrem großartigen Aufbau und ihrer vorzüglichen Organisation uneingeschränkte Bewunderung. Aus ihr erzieht sich, mit welchem Erfolg sich die deutsche Industrie in allen Branchen auf den veränderten Bedarf des Binnenmarktes, daneben aber auch auf die Möglichkeit, noch zu exportieren zu können, eingestellt hat. Industrie, Handwerk und Gewerbe, das wiederum in so großem Maße vor allem auch auf der Braunen Großmesse vertreten ist, dürften Aufträge in einem Umfang erhalten haben, der neuen Tausenden Lohnende Arbeit gibt. So ist die Leipziger Messe ein wichtiger Aktiposten in unserem Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit.

Aufhebung des Kommissariats beim Landesarbeitsamt Sachsen.

In seiner großen Kundgebung über den Abschluß der deutschen Revolution hatte Reichskanzler Adolf Hitler u. a. die Aufhebung der Kommissariate angekündigt. Auf Ersuchen des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat jetzt der sächsische Ministerpräsident den bei dem Landesarbeitsamt Sachsen eingesetzten Kommissar aberufen und die Tätigkeit der von dem Kommissar in den einzelnen Arbeitsämtern eingesetzten Vertrauensleute als beendet erklärt. Ministerpräsident von Brüning sprach dem bisherigen Kommissar beim Landesarbeitsamt Sachsen, dem Kreishauptabteilungsleiter Seipt, für die großen Dienste, die dieser bei der Ueberleitung der Staatsführung in nationalsozialistische Hände in seinem Aufgabekreis mit Umsicht und Tatkraft leistete, im Namen des Gesamtministeriums Dank und Anerkennung aus.

Die Vorbereitungen zum Reichsparteitag.

München. Oberbürgermeister Diebel sprach am Dienstagabend im Rundfunk über die Vorbereitungen zum Reichsparteitag in Nürnberg. Er führte u. a. aus: Seit heute morgen steht Nürnberg ganz im Zeichen des Parteitagestages.
Tausende von Fremden sind bereits eingetroffen, von Stunde zu Stunde wächst der Verkehr in den Straßen. Die Vorbereitungen für den Reichsparteitag sind fast beendet. Die Unterbringung der Massen ist sichergestellt, die Verpflegung ist musterhaft vorbereitet. Die notwendigen Anordnungen zur Regelung des Massenverkehrs in dem in den nächsten Tagen zur Millionenstadt werdenden Groß-Nürnberg sind getroffen. Die Lagerplätze der Braunkohle sind in ihrer Art und in ihren Ausmaßen einzig dastehend. Der Parteitag wird dank der umfassenden Vorbereitungen in jeder Hinsicht zu der bestorganisierten politischen Massen-Kundgebung werden, die Deutschland je gesehen hat. Im Mittelpunkt des gewaltigen Geschehens aber wird der stehen, dem die Liebe und die Sorge des Führers stets und bei allen Gelegenheiten zuwendet gilt: Der SA-Mann!
Bei dem Herbstaufmarsch der SA anläßlich des Reichsparteitages 1933 wird zum erstenmal eine organisierte Masse nach einem genau berechneten und auf die Minute eingestellten Plan in der unglaublich kurzen Zeit von dreimal 24 Stunden antransportiert, untergebracht, verpflegt und wieder abgeführt werden.
Das Weltgenie dieses gewaltigen Aufmarsches hängt zum guten Teil ab von der Tätigkeit des Aufmarschstabs, der entsprechend der ihm zufallenden Verantwortung mit den besten Köpfen der SA besetzt ist und eine in jeder Hinsicht vorbildliche Arbeit geleistet hat.

Welche Erbschaftsbeschlüsse sind steuerfrei?

Auskunft durch die Finanzämter.
Vda. Trotz der amtlichen Erläuterungen zum Gesetz über Steuerfreiheit für Erbschaftsbeschlüsse und der dort gegebenen Beispiele werden im Einzelfall noch Zweifel bestehen können, ob die Voraussetzungen des Gesetzes gegeben sind. Damit aber solche Zweifel, soweit möglich, beseitigt werden, bevor der Steuerpflichtige sich zur Erbschaftsbeschlussestellung entschließt, hat der Reichsfinanzminister, wie das Vda-Büro meldet, angeordnet, daß die Steuerpflichtigen ihr Finanzamt um Auskunft darüber bitten können, ob ihnen die Steuervergünstigung zusteht. Sie haben dabei dem Finanzamt die Angaben zu machen, deren es zur Prüfung der Frage bedarf. Dazu gehört insbesondere 1. Beschreibung des neuen und des alten Gegenstandes, 2. Mitteilung über den Zeitpunkt der Anschaffung oder Herstellung des alten Gegenstandes und darüber, was mit dem alten Gegenstand geschieht, 3. Mitteilung über den Zeitpunkt der Erbschaftsbeschlussestellung, 4. Mitteilung über die Maßnahmen, die sicherstellen, daß die Verwendung des neuen Gegenstandes nicht zu einer Wiedereinstellung von Arbeitnehmern im Betrieb des Steuerpflichtigen führt. Das Finanzamt hat diese Angaben zu prüfen und dem Antragsteller mitzutellen, ob es glaubt, dem Steuerpflichtigen vorzuschlagen zu können, die Steuervergünstigung zu gewähren. Der Steuerpflichtige kann seine Fragen auf einzelne Punkte beschränken, z. B. darauf, ob ein bestimmter Gegenstand als „Nachfolge-Geld“ oder als „inländisches Erzeugnis“ im Sinne des Gesetzes anzusehen ist. Auch in solchen Fällen hat das Finanzamt

Generalappell der NS.-Hago.

td. Leipzig. Im Rahmen der Braunen Großmesse fand am Mittwoch ein Generalappell der NS.-Hago im Gau Sachsen statt. Der Führer der NS.-Hago im Gau Sachsen, Köhler, machte einleitende Ausführungen über die Umkehrung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes. Der Kampfbund habe seine Aufgabe, den Nationalsozialismus in die Reihe von Handel, Handwerk und Gewerbe einzuführen, voll erfüllt. Es sei selbstverständlich, daß diese Aufgabe nach der Machtergreifung des Nationalsozialismus im Staate entfallen müsse. Jetzt gehe der Kampf nur noch um die Seele des wirtschaftenden Menschen. Auch die kleineren Betriebe und Unternehmer sollten in die deutsche Arbeitsfront eingegliedert werden. Der Kampfbund würde fortan in zwei Gliedern bestehen: Dem NS.-Hago und dem Gehago. Die NS.-Hago findet ihre Parallele in der NSD., während die Gehago mit einem der Verbände der deutschen Arbeitsfront zu vergleichen sei. Die NS.-Hago solle das Standesbewußtsein heben und einen Standesgerichtlichen Charakter mit strengen Strafen gegen alle Verträge vorgehen. Es sei nicht ihre Aufgabe, wirtschaftliche Dinge zu verhandeln und sie etwa an führenden Stellen vorzutragen. Der Gauführer wies weiter darauf hin, daß er erwäge, die Kontrollmarken des Kampfbundes aufzuheben, da diese ihre Existenzberechtigung verlieren würden, wenn sämtliche Angehörigen von Handel, Handwerk und Gewerbe in dem Gehago organisiert sein müßten. Wirtschaftliche Dinge würden fortan nur noch durch die Berufsorganisationen zu behandeln sein. Man werde aber mit größter Aufmerksamkeit

darüber wachen, daß der wirtschaftliche Liberalismus verschwinde.
Der Vizepräsident des Reichshandels des deutschen Handels, Mitglied der Reichsführung der NS.-Hago und des kleinen Konvents der deutschen Arbeitsfront, Wübbel, betonte dann, daß der Begriff Mittelständler verschwinden müsse. Man wolle nichts anderes sein als Nationalsozialist und der Wahlspruch der NS.-Hago sei „Nichts für uns, alles für die Nation“.
Stabsleiter Fritz Sohan von der Reichsführung der NS.-Hago führte aus, daß man genau wisse, daß Warenhäuser und Konsumvereine als volkswirtschaftlich falsche Einrichtungen nicht dadurch zu richtigen würden, daß man ihnen nationalsozialistische Kommissare gebe. Im Programm der Partei werde nichts geändert werden, aber der Zeitpunkt der Beseitigung dieser Einrichtungen bestimme der Führer. Der sächsische Aufbau dürfe nicht angehen werden als eine bequeme Ausweichung lästiger Konkurrenz. Das deutsche Volk sei für die sächsische Selbstverwaltung seiner Wirtschaft noch absolut unreif. Die NS.-Hago habe hier Erziehungsarbeit zu leisten. Wirtschaft müsse in erster Linie eine Funktion des Dienens sein, nicht des Verdienens. Man werde den Feind des Nationalsozialismus, aber jede Handlung müsse getragen werden von der Rücksichtnahme auf die schwierige Lage unserer Wirtschaft.
Gaulleiter Köhler schloß den Generalappell mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

Der Lahusen-Prozess.

Bremen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung ergab sich, daß Karl Lahusen ein Jahresgehalt von 75 000 Mark und 10 Prozent Tantieme aus dem Reingewinn bezog. Seine Tantieme sei ein solches von 60 000 Mark und zunächst 6 Prozent Tantieme und ab 1927 7 Prozent. Auf eigene Anweisung Karl Lahusens wurde der Vertrag von 1927 infolge der durch die Kapitalerhöhung geänderten Verhältnisse infolgedessen abgeändert, als Karl Lahusen statt bisher 10 nur noch 8 Prozent Tantieme bekam, deren Höhe ihm aber mit 120 000 Mark jährlich fest garantiert wurde. Das Jahresgehalt von 75 000 Mark fiel von 1927 ab fort.
Der Angeklagte Heinz Lahusen erklärte, vieles von dem, was man heute hinsichtlich des Bestehens- und Führerprinzips erhebt, sei identisch mit den Zielen, die die Nordwoollverwaltung in früheren Jahren gehabt habe.
Ueber die Verhältnisse vor dem Zusammenbruch äußerte sich dann wieder Karl Lahusen. Der 1929 erfolgte Zusammenbruch der Wol-Bank in Amsterdam sei das erste Signal dafür gewesen, daß bei der Wolle nicht alles in Ordnung sei. Der Zusammenbruch habe mittelbar einen starken Einfluß auf die Aktien der Nordwoolle gehabt. Ausländische Banken hätten Kredite bei der Nordwoolle zurückgegeben und kurz darauf der Ultra Ware gegeben. Der Kreditabzug in Deutschland sei 1929 noch erträglich gewesen. Ende 1929 sei die Danat-Bank mit dem Vorschlag herorgetreten, ein größeres Kreditabkommen zu treffen. Man

habe sich schließlich auf 2 Millionen englische Pfund geeinigt. Der ausländische Kredit sei stark zurückgegangen, bis die von der Nordwoolle benötigten Kredite fast ausschließlich von deutschen Banken bewilligt wurden. Dr. Dörner, als Beauftragter der Bank, kam Anfang Februar 1931 nach Bremen und studierte die Einrichtungen und die Wirtschaftlichkeit der Nordwoolle.
Vorherrschend: Ist es richtig, daß Sie Dr. Dörner die Tätligkeit ersehnen haben?
Karl Lahusen: Das befreite ich in vollem Umfang.
Vorherrschend: Haben Sie Dr. Dörner gebeten, gewisse Dinge gegen Jacob Goldschmidt geheimzuhalten?
Karl Lahusen: Das befreite ich auf das allerentschiedenste. Das uns gemeinsam bindende Interesse war ja, der Nordwoolle und wie ich erst später erfuhr, der Danat-Bank durchzuhelfen.
Im weiteren Verlauf macht Karl Lahusen dann Ausführungen über die Handhabung der Bilanzarbeiten. Beim Bilanzentwurf per 31. Dezember 1931 mit einem Verlust von 8 Millionen Mark habe er sich um einen vorläufigen Entwurf gehandelt. Nach Ansicht der Danatbank hätte es einen schlechten Eindruck gemacht, wenn die Nordwoolle mit einem Verlust zwischen 15 und 25 Millionen RM. herausgekommen wäre.
Deute Donnerstag vormittag wurde die Verhandlung fortgesetzt.

dem Steuerpflichtigen keine Auffassung mitzuteilen. Jede Auskunft des Finanzamts soll aber den Hinweis darauf enthalten, daß eine endgültige Entscheidung erst im Veranlagungsverfahren getroffen wird.

Einzahlung von Grundbänden.

Berlin. Im Reichsanzeiger vom 30. August sind mehrere Bekanntmachungen über Einziehung von staatsvolkseindlichen Verbindungen abgedruckt. U. a. wurden in Göttingen 2 Grundbände der „Gesellschaft der Freunde der phil. politischen Akademie, v. Berlin“ eingezogen. Das gleiche ist mit Grundbänden der Firma Wilhelm Mannlich & Co. in Magdeburg geschehen. In Frankfurt a. M. wird das gesamte Vermögen der „Union-Drucker und Verlagsanstalt G. m. b. H.“ eingezogen. Davon betroffen werden u. a. mehrere Grundbände.

Zinsscheine aus dem Ausland sind keine Zahlungsmittel.

Bda. Berlin. Das Reichswirtschaftsministerium weist die deutschen Exporteure darauf hin, daß es nach den Devisen-Bestimmungen nicht gestattet ist, von Ausländern oder von ausländischen Schuldern Zins- oder Gewinnanteilscheine von deutschen Wertpapieren für Warenlieferungen oder andere Forderungen in Zahlung zu nehmen. Wenn ausländische Schuldner den Exporteuren solche Zins- oder Gewinnanteilscheine zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten ausstellen, sind, nach der amtlichen Mitteilung, diese mit der Aufforderung zurückzuschicken, die Zahlung in Devisen oder auf freiem Reichsmark-Guthaben zu leisten. Entsprechendes gilt bekanntlich auch für die Inzahlungnahme von Wertpapieren.

Der Kampf gegen Außenleiter im Gastwirtsgewerbe.

Bda. Berlin. Wie die „Volk. Zeitung“ meldet, wird der gemeinsame Reichsverband der deutschen Brauereien und Gastwirte, gegen Vertriebsleiter vorgehen, zu einer umfassenden Organisation des Kampfes gegen Außenleiter führen. Es wird eine Zentralkasse eingerichtet werden, die paritätisch von Vertretern der Brauereien und der Gastwirte besteht ist. Diese Kommission wird im ganzen Reich allen Fällen nachgehen, in denen Gastwirte Bier vertrieben und Brauereien an solche wilden Vertriebsleiter Bier liefern. Die Namen der Betriebe, die solcher Vertriebsleiter überführt sind, werden veröffentlicht, und jede Brauerei verpflichtet sich, diese Gastwirte grundsätzlich zu boykottieren.

Razzia auf Schwarzarbeiter.

Bda. In dem allenthalben im Gange befindlichen Kampfe gegen die Schwarzarbeit ist jetzt, wie das Arbeitsamt Berlins mitteilt, in seinem Bezirk eine Razzia auf Schwarzarbeiter durchgeführt worden. Dabei wurden an einem einzigen Vormittag 140 Schwarzarbeiter festgenommen. Bei einer Razzia auf Centarbeiter und Hilfskräfte an Drehschneidern wurde festgestellt, daß etwa 50 Prozent der Beschäftigten Unterschlagungsverdächtig waren. In den letzten 14 Tagen war auf diese Weise eine Ueberhebung von fast 12 000 RM. erfolgt. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wurde in zahlreichen Fällen erstattet. Vom Arbeitsamt allein wurden bisher mehr als 10 000 RM. Geldstrafe verhängt.

Gaulleiter Hofer in Bozen.

Innsbruck. (Zusatzspruch.) Die hier heute vormittag bekannt wird, ist Gaulleiter Hofer mit seinen Begleitern in den ersten Vormittagsstunden des Donnerstags in Bozen eingetroffen. Der Weg führte auf schwierigem Gelände über das Gebirge und dauerte den ganzen Tag, da Hofer infolge der erlittenen Schußverletzung den Weg nur langsam zurücklegen konnte. Am Mittwoch gegen 10 Uhr abends waren sie an der Grenze am Brenner eingetroffen und wurden nach einer Einvernahme durch italienische Grenzbeamte nach Bozen gebracht, wo sie heute vormittag eintrafen.

150 Tiroler Nationalsozialisten wegen „Verabredungsgefahr“ eingekerkert.

Innsbruck. (Zusatzspruch.) Nach der Befreiung des Tiroler Gaulleiters Hofer wurden in ganz Tirol bis in die heutigen Morgenstunden rund 150 Nationalsozialisten, Führer und Unterführer, unter dem Vorwand, es bestehe Verabredungsgefahr, in Haft genommen. Die in der Angelegenheit ohne Unterbrechung fortgeführten Erhebungen haben kein nennenswertes Ergebnis gebracht.

Vor der offiziellen Ankündigung der Berstärkung der österreichischen Heereskräfte.

Paris. Der offizielle „Welt Warften“, der noch gestern verhaftet hatte, zu dementieren, was heute gegeben, daß die Einigung der Signatarmächte des Vertrages von St. Germain über die Veräußerung der österreichischen Streitkräfte unmittelbar bevorstehe und daß dies nicht noch heute die offizielle Ankündigung zu erwarten sei. Das Blatt spricht von besonderen Umständen, wegen deren Österreich die Erlaubnis erhalten soll, seine Streitkräfte auf die im Vertrage von St. Germain vorgesehene Differenz von 30 000 Mann zu erhöhen. Die neu bewilligten 8000 Mann würden infolgedessen einem besonderen Regime unterworfen sein, als es sich um eine freiwillige Miliz mit sechsmonatiger Dienstzeit handle, die für nur ein Jahr vorgesehen sei. Besonders Nachdruck verleiht das Journal auf die Feststellung zu legen, daß das neue Abkommen keine Verletzung der bestehenden Verträge darstelle. Die weitere Verfestigung der österreichischen Militärkräfte sei eine Frage der Opportunität, die auf keinen Fall als Präzedenz herangezogen werden könnte.

Ankündigung der Deutschen Studentenschaft in Oesterreich angeordnet.

Wien. Die seit längerer Zeit beachtete Einschränkung der Autonomie der Hochschulen wird heute amtlich bekanntgegeben. Das Unterrichtsministerium hat die Hochschulbehörden angewiesen, die Deutsche Studentenschaft aufzulösen und ihr die Benutzung ihrer bisherigen Räumlichkeiten in den Hochschulgebäuden noch vor Beginn des neuen Studienjahres zu verbieten. Begründet wird diese Anordnung damit, daß die Deutsche Studentenschaft in Oesterreich der im Deutschen Reich bestehenden Deutschen Studentenschaft als Kreis VIII organisatorisch eingegliedert ist und sich als politische Organisation in fortgesetzter Propaganda und sonstigen Treibereien gegen die staatliche Ordnung in Oesterreich ergebe sowie mit dem vom Verfassungsgericht festgestellten Mangel einer zureichenden Rechtsgrundlage für ihren Bestand. Weiter wird die bereits gemeldete Einlösung der Hochschulmacht angeordnet.

Die Arbeitsbeschaffung in Berlin.

Ein 90-Millionen-Programm.

Berlin. Die ankündigen Beschlüsse der Stadt Berlin haben für das Rechnungsjahr 1933 ein Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt, das die Ausdehnung von Arbeiten im Höhe von insgesamt rund 90 Millionen Mark vorstellt. Bis jetzt sind davon Arbeiten in einem Umfang von rund 12 1/2 Millionen vergeben worden. Die Auftragserteilung im Umfang von weiteren 12 1/2 Millionen Mark steht unmittelbar bevor.

Ein 20 Millionen-Bau in Potsdam.

Drei wissenschaftliche Anstalten.

Potsdam. Nach langwierigen Verhandlungen ist nunmehr entschieden worden, daß drei bedeutende wissenschaftliche Anstalten nach Potsdam verlegt werden. Es handelt sich um die physikalisch-technische, die chemisch-technische und noch eine dritte wissenschaftliche Reichsanstalt, die in 30 neuen Gebäuden untergebracht werden sollen. Die Neubauten, die etwa 20 Millionen Mk. kosten werden, werden im Laufe von etwa 4 Jahren erstellt werden. Die Beamten und ihre Familien, die sich nunmehr in Potsdam ansiedeln werden, dürften eine Kopfzahl von etwa 5000 erreichen.

Geheimdrucker und Bezirksleitung der KPD. ausgehoben.

Hamburg. (Funkpruch.) Das Kommando a. S. B. hat in der vergangenen Nacht einen wichtigen Betrieb für Herstellung und Versand von kommunistischen Druckschriften ausgehoben. Sechs führende Funktionäre wurden festgenommen. Außerdem wurden fünf Personen wegen illegaler kommunistischer Tätigkeit und Unterschlagung, zwei wegen Aufforderung zum Mord an einem SA-Mann verhaftet. Fünfzehn weitere Personen wurden in Schutzhaft genommen, vier davon wegen Beihilfeleistung von Waffen früherer kommunistischer Organisationen.

Die illegale Reichsleitung der internationalen Seemannshilfe, die im Bezirk Wasserlande den Einheitsverband der Seeleute, Hafenarbeiter und Binnenflößer neu organisiert hat, ist bei einer Geheimversteigerung ausgehoben worden. Vier Personen wurden festgenommen. Es wurden umfangreiches Material und kassierte Gelder beschlagnahmt. Die Spuren führen weiter nach Luxhaven, Lübeck, Kiel und Bremen.

Hausdurchsuchung bei Deutschnationalen in Danzig.

Danzig. (Funkpruch.) Wie die Polizei mitteilt, sind in letzter Zeit wiederholt konkrete Mitteilungen an das Polizeipräsidium gelangt, aus denen unabweisbar hervorgeht, daß die Deutschnationale Partei in Danzig, von deren Vertreter und Anhänger, eine immer härter werdende Propagandaarbeit entfalten, mit dem Erfolg, gesetzliche und behördliche Anordnungen zu verletzen und zu schädern, in der Absicht, die Interessen des Staates zu schädigen. Diese positiven Mitteilungen wurden noch durch die Oppositionsführung, die der Abgeordnete Dr. Niehm im Volkstag anlässlich der Beratung über die Aufhebung der Immunität des sozialdemokratischen Abgeordneten Brill einnahm und gegen die aus verfassungsmäßigen Gründen nichts unternommen werden kann, besonders unterstrichen.

Aus diesem Grunde hat sich der stellvertretende Polizeipräsident, von Darsen, unter strengster Wahrung der verfassungsmäßig festgelegten Richtlinien genötigt gesehen, eine Durchsuchung der Parteibüros der Deutschnationalen Volkspartei, sowie der Wohnungen einzelner Parteimitglieder zum Zwecke der Beschaffung von Beweismaterial anzuordnen. Die politische Polizei ist augenblicklich mit der weiteren Klärung der Angelegenheit beschäftigt.

Meuterei in einer polnischen Besserungsanstalt.

Warschau. In einer mit 80 Häftlingen besetzten Besserungsanstalt in Konik kam es gestern zu schweren Tumulten, die schließlich den Charakter einer Meuterei annahmen. Die Häftlinge, unter denen sich viele aus dem ehemaligen russischen Teilgebiet Polens stammende Elemente befinden, warfen sich plötzlich während des Essens auf die Wärter, übermächtigten sie und verletzten den Wächter. In den Räumen entspann sich dann ein erbitterter Kampf mit der Polizei, wobei eine große Anzahl von Meutereiern verletzt wurde, auch einige Polizisten und Grenzbeamte wurden nicht unerheblich verletzt. Die Anführer dieser Revolte, etwa 20 Häftlinge aus dem Warschauer Gebiet, wurden verhaftet, gefesselt und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Theodor Zeffing erschossen aufgefunden.

Warschau. Der frühere Professor an der Technischen Hochschule in Hannover, Theodor Zeffing, ist in der vergangenen Nacht in seiner Villa erschossen worden. Der Tat dringend verdächtig ist der in Warschau wohnende Arbeiter Gert, der ins Ausland geflüchtet sein soll.

Warschau. (Funkpruch.) Zur Erklärung des Professors Theodor Zeffing erklärt das tschechoslowakische Konsulat nach, daß der Verdächtige Max Gert ein bekannter Wildschütz ist, der bereits wegen eines Überfalles 5 Monate Gefängnis erhalten hat.

Schwerer Unfall bei einem Schaufliegen in England.

London. Bei einem Schaufliegen an der Röhre von Warrmouth (Merlonethöhe) kam gestern die englische Fliegerin Tread mit ihrem Apparat zu tief herunter. Eine Tragfläche ihres Apparats geriet in den Kopf eines 20-jährigen Studenten, der sofort tot war. Ein Bruder des Getöteten erlitt einen Armbruch. Dann stürzte der Apparat ins Wasser. Die Fliegerin wurde mit Kopfverletzungen geborgen.

Schwere alpine Unfälle in den Südtiroler Bergen.

5 Tote.

Innsbruck. (Funkpruch.) Ein Wiener Alpinist stürzte vom Winklerkogel in der Rosengartengruppe ab. Ein reichsdeutscher Bergsteiger aus Freiburg i. Br. stürzte vermutlich aus Erschöpfung von einer Terrasse auf die Schutthalde des Ombretta-Passes und war sofort tot. Ein italienischer Geckler geriet beim Gletscherklettern bei Martino di Castrogia in den Dolomiten in Gefahr und stürzte tödlich ab. Bei Punders im Vukertal rutschten einige lagernde reichsdeutsche Wanderer ab. Einer über-

schlug sich und brach das Genick. In der Brenta-Gruppe erlitt ein reichsdeutscher Bergsteiger tödlich.

Anonyme Feiglinge sollen ermittelt werden.

Berlin. Der Führer der SA-Standarte 35 in Raffel hat folgende Bekanntmachung erlassen: In letzter Zeit gehen bei mir täglich eine große Anzahl anonymer Zuschriften ein, in denen irgend welche Personen in irgend einer Sache beschuldigt werden und dann von der SA-Standarte verlangt wird, einzugreifen. Derartige anonyme Schreiben sind bisher in den Papierkorb gefahren. Ich werde aber mit sofortiger Wirkung diesen Schreibern ihre Freiheit austreiben, indem ich jeden Schreiber festnehmen lasse.

Reichsregierung und Getreidemarkt.

Berlin. (Funkpruch.) In Kreisen der am Getreidemarkt beteiligten Wirtschaftskreise wird von gewissenloser Seite das Gerücht verbreitet, die Reichsregierung wolle, da sie durch organisatorische Maßnahmen eine Gesundung des Getreidemarktes anstrebe, den Markt im übrigen sich vollkommen selbst überlassen. Demgegenüber wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß es die Reichsregierung in diesem Getreidewirtschaftsjahr an der im Interesse der Landwirtschaft gebotenen Marktrege keinesfalls fehlen lassen wird. Mit dieser Feststellung wird nur eine Erklärung wiederholt, die in den letzten Wochen und Tagen mehrfach und in aller Eindeutigkeit von amtlicher Seite abgegeben worden ist.

Zahlungseinstellung eines Leipziger Banthauses.

Das weit über 80 Jahre in Leipzig bestehende Banthaus R n a u t h, Nachod und Kühne hat sich genötigt gesehen, die Zahlungen einzustellen und seine Schalter am 31. August nicht wieder zu öffnen. Die Firma strebt unter Aufsicht von Rechtsanwalt Dr. Hans Joachim Hagen, Leipzig, einen Liquidationsvergleich an. Die Depots befinden sich in Ordnung.

Dresdner Börse vom 30. August. Da neue Kaufaufträge fehlten, fand die Aufwärtsbewegung bereits heute wieder ihr Ende, wenn auch noch geringe Bessungen überwogen. Elektro, die in letzter Zeit schwach lagen, holten 6 Prozent auf. Rammgarn Zwilau gewannen 4, Göttinger Waggon 1,5, Schubert 1,25 Prozent, während Reichelbräu 2,25 Prozent verloren. Anleihen und Wandbriefe ruhig.

Leipziger Börse vom 30. August. In der Mittwochs Börse war das Geschäft klein. Es verloren Stahlg, Harpener und Thür. Gas je 1,5 Prozent. Anleihewerte kaum verändert.

Chemnitzer Produktenbörse vom 30. August. Weizen 170-182; Roggen 148-151; Sandroggen 151-152; Sommergerste 180-190; Wintergerste 148-151; Hafer alter 148-152; do. neuer 136-140; Weizenmehl 34; Roggenmehl 24; Weizenkleie 8,20-8; Roggenkleie 8,50-8; Weizenheu los 5,75; drahtgepr. 6,50; Getreidestroh drahtgepr. 2.

Berliner Börsenbericht vom 30. August 1933.

Bei stillem Geschäft abdrückende Kurse.

Am Dienstag zu den Portanen, die ein lebhafteres Börsengeschäft bei steigenden Kursen gebracht haben, verkehrte die Berliner Börse am Mittwoch wieder in schamer Dämpfung. Aus Publikumskreisen lauten keine neuen Aufträge vor; bei Eröffnung des offiziellen Verkehrs kamen lediglich noch einige zurückgebliebene Kauforders zur Abwicklung. Nach der Ausföhrung dieser Aufträge wurden die Kurse wieder wie früher von Zufallsbewegungen bestimmt. Auf den einzelnen Märkten traten infolge dessen kleinere Kursverluste ein. In der zweiten Börsenhälfte verstimmt Abgaben in 10, Farben; wenn auch das angetroffene Material nicht groß war, so gab der Kurs doch, da es keine Aufnahmen fand, um 2 Prozent nach. Bis zum Schluß der Börse unterlag der Kurs dieses Papiers weiteren Schwankungen; gegen Schluß des offiziellen Börsenverkehrs trat eine kleine Erholung ein. Auf den anderen Märkten nahm die Geschäftstätigkeit gegen Börsenende weiter ab, für eine Reihe von Werten kamen wieder keine Schlussnotierungen an. Abgesehen von Vereinzelt Stahl und Wagnitz traten am Montanaktienmarkt Kursverluste von 1 bis 2 Prozent ein. Braunkohlenwerte gaben ebenfalls nach; hier mochten Braunkohlen und Brikett mit einem 3-prozentigen Gewinn eine Ausnahme. Am Kalksteinmarkt war das Geschäft so gering, daß fortlaufende Kursnotierungen überhaupt nicht vorgenommen werden konnten. Von chemischen Werten lagen, wie erwähnt, Farben um ca. 2 Prozent schwächer, chemische Erden konnten sich gut behaupten. Am Elektromarkt war die Umsatztätigkeit ganz minimal; die Tendenz war hier uneindeutig. Während Accu, RSW und Gebde fester lagen, gaben Elektr. Lieferungen, Elektr. Licht und Kraft, Felten und Hamburger Elektrizität nach; auch Siemens lagen im Verlauf schwächer. UMG konnten sich dagegen gut behaupten. In Maschinen- und Autoaktien lag im Verlauf ebenfalls Angebot vor, die Kurse schwächten sich ab. Sonst sind noch Dehauer Gas mit einem 2-prozentigen Verlust zu erwähnen, ferner Conti Gummi mit ebenfalls 2 Prozent Abschlag. Schiffahrtsaktien lagen bei lebhaftem Geschäft widerstandsfähig. Reichsbank und Bank elektr. Werte zeigten beständige Kurse.

Am Kassamarkt überwiegen bei stillem Geschäft für die Industrie- und Wertpapierwerte Kurssteigerungen. Großbankaktien waren eher nachgebend. Hypothekendarlehen waren vereinzelt gut gefragt und beständig. Die festverzinslichen Werte zeigten überwiegend eine freundliche Tendenz; das Interesse konzentrierte sich auf Stadtanleihen. In Industrieobligationen hielt die Schwäche der letzten Tage an. Der Geldmarkt lag infolge des bevorstehenden Ultimos weiter angespannt; Tagesgeld 4 1/2, bzw. 4 1/4 Prozent; Privatdiskont unter 4 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt lagen Pfund und Dollar leicht erhöht; die amtlichen Berliner Kurse wurden auf 13,45 (Vortag 13,43) bzw. 2,96 (2,94) festgesetzt.

Wasserstände

	30. 8. 33	31. 8. 33
Moldau:		
Ramat	+ 14	+ 7
Mödran	- 78	- 84
Gger:		
Dau	- 85	- 38
Elbe:		
Himburg	- 53	- 67
Brandeb.	- 78	- 62
Melnitz	+ 27	+ 28
Reitmeritz	+ 52	+ 48
Wuffig	- 30	- 48
Dresden	- 180	- 188
Riesa	- 116	- 132

Elbbad: Wasserwärme 20 ° C

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 31. August 1933 zu Dresden.

Schlachtviehsetzung und Wertklassen	Belanglos	Gewicht
Kühe: A. Ochsen (Kuftrieb 10 Stück):		
1. Vollf., ausgewärmte, höchsten Schlachtw.	1. junge	
2. sonstige vollfleischige	2. ältere	
B. Bullen (Kuftrieb 2 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgewärmte		
3. fleischige		
4. gering genährte		
C. Rüsse (Kuftrieb 8 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgewärmte		
3. fleischige		
4. gering genährte		
5. vollfleischige Weiberinder		
D. Ferkel (Kuftrieb 1 Stück):		
1. vollfleisch., ausgewärmte höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige		
E. Ferkel (Kuftrieb 1 Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		
Rinder (Kuftrieb 580 Stück):		
1. Doppellender bester Mast	41-45	70
2. beste Mast- und Saugfäher	36-40	64
3. mittlere Mast- und Saugfäher	32-35	50
4. geringe Rinder		
5. geringste Rinder		
Schafe (Kuftrieb 148 Stück):		
1. beste Mastlämmer und jüngere Mastlämmer		
2. Stallmast		
3. mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und		
4. gutgenährte Schafe		
5. fleischige Schafe		
6. geringgenährte Schafe und Lämmer		
Schweine (Kuftrieb 388 Stück):		
1. Fettfleisch über 300 Pf.	44-45	56
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf.	43-44	56
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf.	42-43	57
4. vollfleischige Schweine von 180-200 Pf.	40-41	56
5. vollfleischige Schweine von 120-180 Pf.	38-39	55
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		
7. Sauen		
Lieferhand: 10 Ochsen, 1 Bulle, 8 Rüsse, 17 Rinder, 12 Schafe, 76 Schweine.		
Geschäftsgang: alles langsam.		

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

Getreide und Cerealien pro 100 kg, netto pro 100 kg in Reichsmark

	30. August	31. August
Weizen, märkischer		
per Juli	173,00-178,00	173,00-175,00
per Sept.	190,50-190,50	190,50-190,50
per Oktober	192,00-192,00	192,00-192,00
per Dezember	195,50-195,50	195,50-195,50
Tendenz:	stetig	stetig
Roggen, märkischer		
per Juli	141,00-143,00	141,00-143,00
per Sept.	156,75-156,75	156,75-156,75
per Oktober	159,00-159,00	159,00-159,00
per Dezember	162,00-162,00	162,00-162,00
Tendenz:	stetig	ruhig
Gerste, Braugerste		
Putter- und Industrieernte	168,00-178,00	168,00-178,00
Winterernte	146,00-154,00	146,00-154,00
Tendenz:	stetig	ruhig
Hafer, märkischer		
alt	135,00-141,00	135,00-141,00
neu	128,00-130,00	128,00-130,00
per Okt.		132,50
per Dez.		
Tendenz:	stetig	stetig
Wass. rumänischer		
Plata		
Tendenz:		
Weizenmehl per 100 kg, fe. Berlin		
fr. incl. Sad (feinste Marken über Netto)	22,50-26,25	22,50-26,25
Roggenmehl per 100 kg, fe. Berlin		
fr. incl. Sad		
alt	19,25-21,25	19,25-21,25
neu	9,40-9,50	9,40-9,50
Weizenkleie frei Berlin		
	8,80-8,90	8,80-8,90
Weizenkleie, Tafel		
Raps	310-320	310-320
Peinfaat		
Wittoriaerben	29,00-33,00	29,00-33,00
kleine Weizenkörner	23,50-24,50	23,50-24,50
Fruttererben	13,50-15,00	13,50-15,00
Belusfähen		
Kerbsöhen		
Widen	14,25-16,00	14,25-16,00
Euphonia, blaue		
gelbe		
Serabeta, neu		
Rapskuchen, Basis 33%		
Reinfähen, Basis 37%	15,10-15,80	15,20-15,70
Tradenkühel	8,60-8,70	8,60-8,70
Soya-Extraktionsfärot, Bas. 45%		
Kartoffelkoden	12,70-12,90	12,80-12,80
Epfeelartoffeln		
Allgemeine Tendenz:	behaftet	stetig

Ruhig aber stetig.

Das Geschäft nahm am Produktenmarkt heute nur geringes Ausmaß an. Das Angebot blieb weiter klein und die Tendenz lautete durchweg stetig. Für Inlandsbrotgetreide ergaben sich am Lieferungsmarkt keinerlei Preisveränderungen und auch prompte Ware wurde auf Vortagsbasis gehandelt. Weizen- und Roggenweizen liegen weiter ruhiger. Getreidepreise verlieren mit dem 31. August ihre Gültigkeit. Weizen- und Roggenmehl finden erneut nur lautend beim Monium Unterhandlung. Hafer in guten Qualitäten ist eher abzulehnen, während in mittleren Sorten das Geschäft leiser ist. Von Gersten ist Wintergerste vereinzelt gefragt. Für Braugerste besteht nur in guten Qualitäten Interesse.

Faschismus - über alle Grenzen!

Der Siegeszug des nationalsozialistischen Gedankens

Von Dr. Hanns Barb

Um 1919, gegen Ende des großen Krieges vielleicht schon, war der Umlauf des marxistischen Denkens um die Welt ziemlich vollendet. In jenen Jahren gab es kaum ein Land in der Welt, in dem diese Ideen und Lehren noch

noch Spanien — das ist wenig. Und überall brüdet es ab, nicht nur in den beiden Staaten, die er nominell noch beherrscht, auch in denen, in denen seine Anhänger arbeiten und führen.

Reaktion, Geld, Spieker — ihr stärkster Hort ist heute Frankreich geworden. Und daran schließt sich eine Unzahl von Trabanten: Polen (Denn Diktatur hat nichts mit der Idee der Nation zu tun, man kann Diktator sein und doch Erzreaktionär, Bilsubski beweist es jeden Tag aufs neue), die Tschechei, Südslawien, die Randstaaten, Rumänien, Griechenland, Albanien, alle jene Länder, die von Frankreichs Gold, Frankreichs Anleihen

Krieg für Bauern gegen Gerichtsvollzieher, kämpfen für ein starkes, einiges Empire, gegen die Männer der City und der Dominions, unter deren Händen sich das Imperium auflösen droht.

Irland, O'Duffys Blauhembden, wehren sich nach allen Seiten gegen diese Auflösungsbestrebungen, wehren sich gegen kraft- und lastlosen Partikularismus, wie ihn de Valera vertritt, kämpfen und werden siegen. Bulgarien hat die Kraft der nationalsozialistischen Ideen erkannt, und wenn es auch heute noch nicht offiziell ihnen anhängt, so hat es doch unter der Hand schon einen großen Teil dieses Programms verwirklicht. Nicht anders steht es in den USA, deren neuer Präsident Roosevelt, mit Händen und Füßen arbeitend, schwimmend, Land suchend, innerlich vieles adoptiert hat, wenn man das auch heute dort noch nicht laut sagen darf — doch, einige sagen es laut, nur zu deutlich: die Nationalsozialisten in den Staaten, insbesondere unter den Deutschamerikanern, sie rufen es täglich in die Ohren der Männer von Washington, man wird sie hören müssen.

das der Marxismus Unruhe und Verwirrung brachte, ist auf dem besten Weg, ihn wieder auszustoßen, die Nationalsozialisten des Kriegsministers Trakti haben das Land in der Hand, und ihr Handeln in der Wanderschaft und in China zeigt, wie kräftig diese Faust ist.

Die „Bereinigten Neutralen“

Nein, es gibt nicht mehr viele Staaten in der Welt, die satt und ruhig einen bürgerlichen Schlaf pflegen, aus dem sie einmal erwachen müssen. Und wie lange noch? Wenn sogar Belgien und Holland, früher zu diesen Staaten gehörig, schon lodern und brennen, wie lange dauert es dann noch, bis auch die anderen, die „bereinigten Neutralen Europas“, in das Ringen um die Seele der Nation hineingezogen werden?

Vor etwa sechs Jahren schrieb Gottfried Feder, heute Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, diese Sätze, die nicht nur für den deutschen Nationalsozialismus gelten, sondern aus denen Geist und Sinn aller dieser jungen Bewegungen, die tatsächlich eins sind, spricht:

„Dort der Staat, besser der Unstaat, liberal-demokratischer-parlamentarischer Prägung, der nur notdürftig die Tyrannis des Leihkapitals verdeckt, zu dessen Füßen das ganze Gemimmel und dienstfertige Gekrabbel der Judenknechte, parlamentarischen Schieber und Günstlinge, die Nutznießer des Systems und ihre Lakaien ...“

... bei uns der Kampf für Befreiung und Reinigung unseres Volkes, eine Läuterung zum wahren Staat sozialer Gerechtigkeit und nationaler Freiheit.“

Die Essenz einer Idee, die heute die Welt erobert, kraftvoll und jung, nach dem Gesetz, nach dem sie angetreten.

Eine der interessantesten Erscheinungen in dem eben besprochenen „Erwachen der



Die Führer der New Yorker SA, Auslandsdeutsche, in ihrem Geschäftszimmer

keine Wurzeln geschlagen hatten. Und es ließ sich, meinten damals viele, absehen, wann die Welt marxistisch sein würde. Ein Fünftel des Erdballs, das russische Riesengebiet, war bereits vollkommen in der Hand der Marxisten und Leninisten — es mußte sich zeigen, ob nun mindestens in diesem Fünftel Milch und Honig zu fließen begannen würden. Es hat sich gezeigt — gezeigt in Millionen von Erschossenen, Erstickten, Verhungerten. Und die Welt hat die Folgerungen daraus gezogen.

Die Folgerungen ...

Hand in Hand mit dem marxistischen Denken schritt das liberalistische, pazifistische, unheroische. Auch von ihm glaubte man, daß es gesteuert habe. Man glaubte, nun würde der Friede über die Welt kommen. Der Friede kam — Ruhrkrieg, OS, Völkerbundsfarce. Auch daraus zog die Welt die Folgerungen.

Es ist eine große, starke, heroische Idee, die seither über die Welt geschritten und die nun daran ist, das marxistisch-liberalistische Denken wieder auszutüpfen bis auf seine letzten Spuren. Sie hat sehr verschiedene

und Frankreichs „Ideen“ leben, sie gehören zu diesem Block. Noch gehört Oesterreich dazu — wie lange? Und wenn der Nationalsozialismus erst diesen Keil mitten in der Kleinen Entente erobert hat, wird es dann noch lange dauern mit Frankreichs Herrschaft über seine östlichen Vasallen?

Das sind die alten, die jenseits Staaten der Erde, denen die Idee der einzigen Nation noch nicht aufgegangen ist. Sind es viele? Es scheint so — aber jeden Tag, jede Stunde wird ihre Position schwächer gegenüber der Stellung der anderen, der Jungen. Da ist Italien mit seiner zehnjährigen Tradition der nationalen Revolution. Das Land, dessen Jugend heute schon vollkommen erfasst ist von ihrem Geist. Da ist Deutschland, noch kein Jahr aus den Händen der Marxisten gerissen und doch schon mit einem erneuten, verjüngten, verjüngten Antlitz, nach einer ungeheuren und doch — hoher Ruhm! — unblutigen Revolution, die gezeigt hat, daß der Marxismus keine Widerstandskraft mehr



Die kommenden Führer ... Italienische Jungfaschisten, die im „Campo Farnesina“ bei Rom zu Hundertschaftsführern ausgebildet werden



Sir Oswald Mosley, der Führer der englischen Faschisten (in dunklem Sweater und dunkler Hose), mit seinem Stabe

Instrument, ersetzt, sie ist keineswegs mehr der „franke Mann“, sie ist verjüngt und neu. Japan, das Land uralter Traditionen, in

„Völker“ zu der großen nationalen Idee ist die nationalsozialistische Bewegung der Russen. Selbstverständlich — und das muß besonders betont werden — handelt es sich dabei nicht um eine Bewegung innerhalb der Grenzen des russischen Riesengebietes. Sondern zu der genannten Bewegung haben sich ausschließlich Emigranten geschlossen. Sie der „Aktion“ ist Berlin, wo auch eine eigene, allerdings in deutscher Sprache gedruckte Zeitung erscheint. Abzeichen der russischen Nationalsozialisten ist eine am linken Arm getragene blaue Binde mit einem im weißen Felde stehenden Hakenkreuz. Statt einer Uniform tragen sie weiße Blusenhemden, schwarze Hosen mit hohen, schwarzen Stiefeln, Koppel und Schulterriemen, dazu eine dunkelblaue Schirmmütze. Auch ihr Gruß ist der Hitlergruß.

Ob diese Bewegung — außerhalb der eigenen Heimat stehend — aber jemals Erfolg haben wird, ist immerhin zu bezweifeln! Um die Herrschaft der Sowjets zu stürzen — dazu braucht man mehr als eine kleine, in Berlin beheimatete Gruppe. Sondern dazu braucht man wahrscheinlich eine so eruptive Volksbewegung wie etwa die des Nationalsozialismus in Deutschland. Dazu aber scheint die Zeit heute noch nicht gekommen ...



Japanische Faschisten, die eine Fahne mit strahlender Sonne führen und ebenfalls den Hitlergruß kennen

Rußlands Erwachen

Organ der Russischen National-Sozialistischen Bewegung

Herausgeber: Andrej Swetitsch

Veröffentlichung, den 27. Juli 1933

Das offizielle Organ der russischen Nationalsozialisten ...

Namen, aber immer und überall ist sie die gleiche geblieben. Ob man sie im Deutschen Reich Nationalsozialismus nennt oder in Italien Faschismus — es ist überall das selbe Bild: da ist die Idee vom totalen Staat, von Mannhaftigkeit und Kampfbereitschaft, die Idee der Nation und damit zusammenhängend, die Idee der Klassenlosigkeit, der Verbundenheit aller Glieder eines Volkstörpers, unter der Führung eines Mannes — Hitler, Mussolini, Kemal Pascha, Mannerheim, Mosley, O'Duffys, Trakti, alle wollen das gleiche, und hinter ihnen allen steht in flammender Begeisterung ihr Volk, froh, vom Papier des Marxismus zum strömenden, heißen Blut der Nation geführt zu sein.

Heute zerfällt die Welt, wir können das ruhig aussprechen, in drei Lager: das Lager der Nationen, das Lager des Marxismus und das Lager der Reaktion, des Geldes, des Spiekers. Der Marxismus: seit Deutschlands Reinigung ist sein Lager klein geworden. Außer Sowjetrußland nur

besteht. Da ist Finnland, das Reich der Lappo-Bewegung, das Land, das furchtbar gelitten hat unter der roten Faust der Moskauer Herren und darum als eines der ersten sich befreit hat, sich sammelte und einig, wehrhaft gegen Osten wacht. England, das Land der ruhigen Tradition, so gar England ist daran, zu erwachen. Die englischen Faschisten, die Männer Sir Mosleys, versuchen es, das Land aus den Händen der immer gleichen und immer gleich erfolglosen Politiker zu reißen, sie führen

Das e...
halten kam...
in diesen...
verfügen...
felder m...
sein auf...
Volksgem...
der Segen...
es eigent...
wahrsten...
mal taufen...
Das d...
teils an...
kann un...
Frucht: b...
hebung zu...
heit über...
nischer W...
streut wo...
der entlic...
in den a...
Wittum...
Und -...
wie das...
Oberfläch...
noch alle...
deutsche...
Wahr...
der Kraft...
vergangen...
Und...
Gefährlich...
Rechtums...
deutschen...
So ist...
mal die...
dem „Go...
in Sachle...
verglä...
Gera...
als Arbe...
über 8...
etwas so...
Jahren d...
leben d...
so sehr...
Sament...
auf dem...
Man...
Jesusden...
Herzgeb...
Ben...
schöne...
1926 und...
gelangen...
an diese...
nicht sp...
fonnte...
an Wilt...
Anschau...
dehnung...
Kircheng...
30 Stel...
Worten...
Barthele...
dem neu...
Seele...
öffentli...
trieben...
In...
schärfste...
nädig...
der verl...
Ca...
willige...

Goldene Samenörner.

Das ein Samenorn wirklich und wahrhaftig Gold enthalten kann, das hat das deutsche Volk gerade erst wieder in diesen hinter und liegenden Erntewochen aufs deutlichste verspüren dürfen: wie vielfältig geeignet waren doch unsere Felder wieder und wie vielseitig darf nun auch die Hoffnung sein auf die Auswirkung dieser Ernte auf das Ergehen aller Volksgenossen. Denn das ist ja eben das Geheimnis und der Segen eines guten, eines goldenen Samenornes, daß es eigentlich unaufhörlich weiterwirkt und tatsächlich im wahrsten Sinne des Wortes hundert, ja tausend- und abertausendfältige Frucht bringt.

Das deutsche Volk aber hat auch die Wirkung des Gegenstands an sich selbst erlebt: auch eine schlechte, eine alltägliche Frucht kann unendlich viel Frucht wirken, schlimmste, vernichtende Frucht: brauchen wir da nicht nur an die erste Saat der Verheerung zu denken und an die der Wüstung, ja der Gemeinheit überhaupt, die all die letzten Jahre mit geradezu fataler Gewissenhaftigkeit über das deutsche Gemüt ausgebreitet worden ist und so kuppig aufgegangen ist, daß es bei der endlichen Abrechnung fast Ueberwindung kosten müßte, in den aufgeschossenen Wirtswuch, ja in den so entstandenen Wirtswuch hineinzufallen?

Und — es ist fast eine Danaidenarbeit: das Gift wuchert wie das bössartigste Unkraut tief unter der neu umgespülten Oberfläche unseres deutschen Volkstums weiter — es bedarf noch allerhöchster und rücksichtslosster Arbeit, um die deutsche Seele wieder ganz rein werden zu lassen!

Wahrhaft goldene Samenörner sind notwendig, um mit der Kraft einer neuen Denkweise den schlimmen Einfluß der vergangenen Zeit endlich zu erlösen!

Und das deutsche Volk weiß auch, wo sich ihm solches Edel Saatgut bietet: es hat die Schatzkammern seines Christentums wieder geöffnet und den Speicher des wahrhaft deutschen Geistes!

So ist es nur recht und billig, wenn unlängst auch einmal die „Goldenen Worte berühmter Männer“, die neben dem „Golde der Bibel“ von der Plakatmission auch bei uns in Sachsen hin und her verbreitet werden, mit dem Samen verglichen worden sind.

Gerade die Arbeit der im Rahmen der Inneren Mission als Arbeitsgemeinschaft von Dresden aus seit nunmehr über 8 Jahren betriebenen Plakatmission gleicht wie selten etwas so recht dem Schaffen des Samenornes. In den ganzen Jahren bisher hat man immer wieder Beispiele dafür erleben dürfen, wie ein solches Plakat, das vielleicht gar nicht so sehr an auffälliger Stelle ausgehängen hat, wie ein Samenorn weiter und weiter gewirkt hat, oft auch gerade auf dem feinsten Boden.

Mancher Freidenker ist durch solch ein Plakat zum Jesuänder geworden, und mancher Scheindeutsche zum Herzendeutschen!

Wenn schon auch die Möglichkeit der Ausbreitung bisher schon Zahlen erreichen konnte — wie z. B. in den Jahren 1926 und 1927 allein nahezu 100 000 Plakate zur Verteilung gelangten konnten —, so sind doch die Notjahre auch gerade an diesem wichtigen Zweige der Inneren Missions-Arbeit nicht spurlos vorübergegangen. Der öffentliche Anschlag konnte nicht mehr so regelmäßig fortgesetzt werden, weil es an Mitteln dazu fehlte. Freilich ist es erfreulich, daß der Ausbau von privater und kirchlicher Seite aus an Ausdehnung angenommen hat (so hat z. B. die Dreifünfkirchgemeinde zu Dresden-Neustadt nicht weniger als über 30 Stellen, die sie ganz regelmäßig mit den „Goldenen Worten“ versorgt, und zwar in Geschäften, Gasthäusern, Parteitimmern usw.), aber gerade im Zusammenhang mit dem neuerkannten Auftrag zur Werbung um die deutsche Seele vom Evangelium aus ist es ganz unerlässlich, daß der öffentliche Anschlag wieder und noch mehr systematisch betrieben wird.

In der Plakatmission bietet sich der neuen Zeit eine der schärfsten und wirkungsvollsten Waffen gegen das so hartnäckig schwebende Gift des Unglaubens, der Irrlehre und der verlockenden Verheerung.

Es muß daher gerade auf diesem Gebiete heißen: Freiwillige vor! Seelen und Herzen, die in sich das Feuer der

Liebe zum deutschen Volk- und Glaubensbruder brennen läßt — sie sollten gerade im Blick auf die Plakatmission den Ruf und die Bitte aufnehmen, beherzigen und weitergeben, die in den Tagen vom 2. bis 9. September in der Landesversammlung der Inneren Mission in Sachsen an sie herantritt: Hilf auch du mit, den Samen weitertragen!
W. Kader, Redaktor.

Landesbischof Koch in Nürnberg.

Landesbischof Koch verhandelt zur Zeit mit den maßgebenden Stellen in Berlin über die Verfassung der Landeskirche, für die ein Entwurf bereits vorliegt. Die Verfassungen der deutschen Landeskirchen sollen im ganzen Reich möglichst einheitlich und gleichlautend sein. Die Verfassung wird einschneidende Änderungen bringen und klare Verhältnisse schaffen; sie wird noch im September von der Synode verabschiedet werden können nach der Tagung der Nationalkonferenz in Berlin, die für den 19. September vorgesehen ist.

Der Landesbischof wird in den nächsten Tagen als Ehrengast mit seiner Gattin und mit seinem Adjutanten an den Veranstaltungen des Reichsparteitages in Nürnberg teilnehmen.

Der Landesbischof

Führer der evangelischen Jugend Sachsens.

Landesbischof Koch hat im Co.-luth. Landeskirchenamt Sachsen ein „Jugendamt“ errichtet. Alle evangelischen Jugendverbände, Vereine und Gruppen unterstehen somit der Führung des Landesbischofs. Aufgabe des Jugendamtes soll nicht nur die Zusammenfassung aller evangelischen Jugendverbände, Bünde, Vereine und Gruppen sein, sondern auch die Erziehung einer kirchlichen Jugend. Weitere Aufgabe ist eine lebendige Führung insbesondere mit der Hitlerjugend und dem Bund Deutscher Mädel. — Mit der Verwaltung der Stelle des Leiters des Jugendamtes ist bis auf weiteres Pfarrer Dr. Volker in Porschenhof beauftragt.

Landesbischof Koch hat folgende Verordnung erlassen: In den evangelischen Jugendvereinen besteht weiterhin der beabsichtigte Wunsch, zur Hitlerjugend oder zum Bund Deutscher Mädel überzugehen. Ich mache noch einmal darauf aufmerksam, daß die Frage, wie sich das evangelische Jugendwerk zur Staatsjugend in Zukunft verhalten soll, grundsätzlich gelöst ist. Bis dahin verbiete ich jede Auflösung eines evangelischen Jugendvereins. Die Mitglieder der Vereine erinnere ich daran, daß sie unter allen Umständen Disziplin zu halten haben, die gerade dann von ihnen erwartet werden darf, wenn sie Nationalsozialisten werden wollen. Das ist ebenso der Wunsch der einseitigen Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche wie der Parteileitung.

Beim Co.-luth. Landeskirchenamt ist ein Schul- und Erziehungsamt errichtet worden; seine Aufgabe ist die Erfassung und Ausgestaltung aller nichtstaatlichen religiösen Schulung im Bereich der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens. Ferner ist es die Dienststelle des Co.-luth. Landeskirchenamtes Sachsen, die den Verkehr mit dem Volksbildungsministerium und dem Nationalsozialistischen Lehrerbund in allen religiösen Erziehungsfragen kirchenamtlich übernimmt. Mit der Verwaltung der Stelle des Leiters ist bis auf weiteres Pfarrer Rietsch in Zwickau beauftragt.

Lokomotivführer von schwerem Verdacht befreit

Darmstadt. Wie gemeldet, ist auf der Eisenbahnstrecke Kellertbach—Raunheim der Lokomotivführer Brechner von der Lokomotive gestürzt und tödlich verletzt worden. Der Lokomotivführer Dihnauer wurde unter dem Verdacht

verhaftet, den Heizer von der Lokomotive gestochen zu haben. Dazu meldet der Volksbeobachter am Mittwoch, daß der Lokomotivführer Dihnauer keinerlei Schuld an dem Tode des Heizers Brechner trifft, daß vielmehr der Heizer infolge unglücklicher Umstände von der Lokomotive gestürzt ist und dabei den Tod gefunden hat. Es trifft nicht zu, daß der Lokomotivführer mit dem Heizer in Feindschaft lebte. Vielmehr bestand das beste Verhältnis zwischen den Beiden. Der Lokomotivführer Dihnauer, der allseits als ein tüchtiger und pflichttreuer Beamter geschätzt wird, wurde daher wieder auf freien Fuß gesetzt.

Volkstanz und Klavierindustrie

Die Bestrebungen des Reichspropagandaministeriums und des Reichsverbandes des deutschen Bauerntums überall, besonders auf dem Lande, die Volkstanz und Hausmusik zu heben, haben große Bedeutung für die sächsische Klavier- und Harmoniumindustrie. In früheren Jahrzehnten hatte das Klavier und das Harmonium, des Mittelers der deutschen Klassiker und anderer deutscher Musik, im Volk eine andere Bedeutung als heute. Ein großer Teil der Anhänglichkeit der Menschen an ihr Elternhaus und ihr Heim ist verworren mit der Erinnerung an die edle Hausmusik, die zu dem Stolz der meisten deutschen Häuser gehörte. Sachsen besitzt sehr viel Klavier- und Harmoniumfabriken. Es befindet sich in diesem Land die größte Klavierfabrik der Welt, die über 270 000 Klaviere in alle Welt liefert. In Sachsen befindet sich auch die größte Harmoniumfabrik der Welt. Man kann daraus ersehen, welche außerordentliche Bedeutung ein Wiedererleben der Hausmusik für die Befestigung der Arbeitslosigkeit in Sachsen und damit andererseits auch für die Steigerung des Absatzes landwirtschaftlicher und anderer Erzeugnisse aus anderen Reichsteilen in Sachsen haben wird.



DOPPELSTÜCK nur

22 PFG.

WÜRFEL nur

18 PFG.

Ein Grund mehr, für alle Wäsche nur die bewährte SUNLICHT SEIFE zu nehmen.



(27. Fortsetzung.)

Alice war es, die ihm diesen plötzlichen Anfall von Arbeitsseifer auszureiben versuchte. „Ist denn das wirklich so eilig? Wenn du morgen eine Stunde früher aufstehst —“

Aber Wendrich ließ sich nicht beirren, zur Benugung Treuners, der an Wendrichs Vorhaben natürlich nicht das Geringste auszuweisen hatte.

„In einer Stunde bin ich fertig, dann komme ich auf dem schnellsten Weg wieder zurück. Ihr könnt euch darauf verlassen.“

Er beendete hastig seine Mahlzeit und eilte aus dem Lokal. Als er in der Autodroschke saß und die Adresse seiner Wohnung genannt hatte, griff er sich an den Kopf.

Was — was wollte er denn eigentlich? Der Leitartikel ruhte längst fertig in seinem Büroschreibtisch. Nichts lag vor, das ihn hätte veranlassen können, jetzt seine Wohnung aufzusuchen.

Er versuchte, sich das Geschehene zu vergegenwärtigen. Vielleicht war der Sahnegulasch schuld gewesen, er hatte etwas mehlig geschmeckt. Ein Widerwille hatte ihn plötzlich ergriffen, vor der Speise, vor Treuners heimlichen Blicken, die er Alice zuwarf. Es war ihm aber erschienen, daß er in dem überfüllten Lokal saß und Konversation machte.

Dann geschah das Seltsame, daß er sich plötzlich von jemand angerührt fühlte. Er hatte sich sogar umgedreht, aber es war niemand hinter ihm gewesen.

Von diesem Augenblick an hatte ihn eine Unruhe ergriffen — als wenn jemand in seiner Wohnung auf ihn wartete. — Wendrich zündete sich gedankenlos eine neue Zigarette an und sah aus dem Fenster. Der Wagen fuhr durch die Tauenhienstraße und folgte in einem geschmeidigen Bogen um die Kurve des Wittenbergplatzes.

Verdammt, die Nerven begannen einem ernsthaften Beschäftigen zu machen! Wenn das so weiter ging, würde man gut tun, sich einem Arzt anzuvertrauen.

Er hob schon den Arm, um den Chauffeur zur Umkehr zu veranlassen. Doch plötzlich war ein neues Bild aufgetaucht und ließ ihn innehalten.

Er holte Hildebrands Photographie aus der Tasche und vertiefte sich in die Betrachtung der fremden Frau. Seine Gedanken verloren sich wieder in weite Fernen.

Wachte Treuner mit seiner nüchternen Weisheit tausendmal recht haben! Wachte alles Unsinn sein, was er um das Bild der Frau herumphantasierte! Sind Träume darum weniger schön, weil sie ohne Erfüllung bleiben? Und schließlich — hatte er nicht ihre Adresse? Wer hinderte ihn, an sie zu schreiben? Wer hinderte ihn, vor sie hinzutreten und um ihre Liebe zu werben?

Das Auto hatte den Botsdamer Platz überquert und raste mit entsetztem Rotor durch die Leipziger Straße.

Jawohl, es war beschlossene Sache: Wenn kein Urlaub kam, wollte er zu ihr fahren! Man konnte sie ja an eine zufällige Begegnung glauben lassen. Jedenfalls würde er sofort Hildebrands Brief beantworten und ihn bitten, daß er Frau Brenner weiter im Auge behielt. Na also, da war er ja doch nicht ganz umsonst nach Hause gefahren.

Wendrich entlohnete den Chauffeur und stieg mit beschwingter Freude die zwei Treppen in seine Wohnung hinauf.

Sein Arbeitszimmer war vom Lichte der scheidenden Sonne durchflutet. Ihre Strahlen brachen sich an dem Kristallglas der Blumenvase, an der Politur der Möbel und warfen tausend glitzernde Reflexe durch den Raum.

Friß Wendrich setzte sich sofort an den Schreibtisch und legte sich einen Bogen Papier zurecht.

Fast mußte man Hildebrand beneiden, daß er sie gesehen und mit ihr gesprochen hatte. Der Glückspilz, er durfte sich in ihrer Nähe aufhalten, sah die Umwelt ihres Lebens.

Wendrichs Stirn überzog plötzlich ein Schatten. Wie sollte man Hildebrands sonderbare Andeutung verstehen?

„Sie haben mich, scheint es, angestekt!“ las er in des Kollegen Brief. „Die blaue Infel hat ihre Reize, merke ich, und so bin ich gerade dabei, auf dieser erfolgreichen Expedition auch für mein eigenes Herz einen Weidelpilz zu suchen.“

Sollte er etwa mit Frau Jenny —? Aber nein, mit solchem Verdacht tat er dem Braven Unrecht.

Und dann geschah das Wunder! Noch oft später fragte sich Wendrich, ob eine Ahnung des Kommenden ihn etwa an diesem Sonntagabend nach Hause gerufen habe. Er erinnerte sich gewisser Behauptungen der okkultistischen Lehre, nach denen derlei Ahnungen durchaus im Bereich des Möglichen liegen sollten. Sein Verstand, logisch und sachlich zu denken gewohnt, lehnte es ab, mehr als einen Zufall gelten zu lassen, aber sein aufgeregtes Herz gab sich willig der Verzauberung hin.

Wendrich hatte die erste Seite des Briefes zur Hälfte beendet, da schrillte das Telefon.

Er erschrak so heftig, daß die Fingern einen tollen Schnörkel ausführte. In der Stille, die nach dem jähem Alarm eintrat, vernahm er aus dem Raum über sich gedämpftes Klavierpiel, eine verhaltene Melodie. Es mochte Chopin sein.

„Wendrich dachte nicht, es hätte die denommen auf das blaue

Metall des Telephonapparates. Seine Hand hob sich zögernd. Sie zitterte.

Er lauschte angestrengt auf die leisen Klänge des Klaviers, ohne den Hörer zu heben.

Erst als das Amt zum zweitenmal anrief, riß er ihn mit einer jähen Bewegung ans Ohr.

„Hallo!“ rief er. Seine Stimme war heiser.

Aber es war nur Alice. Ob er schon jetzt bei der Arbeit sei? Er sollte bald kommen, sie wollte nicht so lange mit Treuner allein sein.

Und dann, mitten in seiner verdrießlichen Antwort, wurde er vom Amt unterbrochen.

„Ich trenne das Ortsgespräch hier kommt ein Ferngespräch aus — für Königsstadt 8823.“

Wendrich konnte den Ortsnamen nicht verstehen, aber er wußte sofort, wer im nächsten Augenblick zu ihm sprechen würde.

Und dann kam sie, wie aus weiter Ferne, ihre Stimme, er erkannte sie sofort wieder.

Zuerst fragte sie, fast schüchtern, ob er sich ihrer noch erinnere.

„Ich habe — sehr auf Sie gewartet!“ rief Wendrich, und es war ihm, als sei seit ihrem ersten Anruf kaum ein Tag verstrichen.

„Sie werden mir nicht böse sein,“ fuhr sie fort, „daß ich nicht früher den Mut fand, Ihnen zu danken. Ja, Ihre hilfsbereiten Worte damals haben mir viel Mut gegeben. Das Bewußtsein, irgendwo einen Menschen mir verbunden zu wissen, hat mir über alles Bittere hinweggeholfen. Ich habe mich noch in jener Nacht von meinem — von der Vergangenheit getrennt und jetzt bin ich unterwegs ins neue Leben. Schon mehrmals wollte ich Sie anrufen, aber ich fürchtete, Sie würden mich vergessen haben. Darf ich Sie — Freund nennen? Ja — erlauben Sie's mir! Sie sollen keinen Namen sagen, Sie geben ja selber zu, daß er nicht von Bedeutung sei. Auch der meine ist nicht von Wichtigkeit. Unsere Gemeinschaft, unsere — Freundschaft soll über dem Alltag bleiben. Und nun — bitte erzählen Sie mir etwas! Ich möchte Ihre Stimme hören.“

„Was könnten ich Ihnen anderes erzählen,“ erwiderte Wendrich, „als daß eine unbekannte Frau, die ich mir mit allen Sinnen lebendig zu machen versuche, daß diese Frau von mir Besitz ergriffen hat. Ich bin seit jenem Abend wie verzaubert, es ist, als habe mein Leben seitdem einen neuen Sinn bekommen. Sie sind mir immer nahe, ich kann Sie sehen, Ihre Augen vor allem. Man könnte es wohl Liebe nennen. Sie dürfen nicht erschrecken, mag das Wort für uns von bedeutenderem Inhalt sein! Aber ich glaube daran, daß wir eines Tages uns begegnen werden — und für jene Stunde möchte ich Ihnen ein geheimes Kennwort nennen. Es heißt: Die blaue Infel!“

Sport — Spiel — Wandern



Zielfahrt nach Tangermünde
zur 1000-Jahrfeier u. Brückenweihe
10. September 1935

Am 10. September wird anlässlich der 1000-Jahrfeier in Tangermünde die neue Eisbrücke von der Regierung (Ministerpräsident Göring, Prinz August Wilhelm) eingeweiht. Der Reichskanzler Adolf Hitler hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt.
Das Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps will unsere Regierung und das 1000-jährige Tangermünde durch eine Zielfahrt huldigen. Diese Fahrt wird für jeden Kraftfahrer ein großes Erlebnis werden.
Ausstellungen und Rennen zur Ziel- und Werlungsfahrt, bei der außer der obigen Plakette auch wertvolle Preise winken, müssen bis 5. September bei der Reichsführung des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps, Magdeburg, Lorenzweg 12, erfolgen.

Die Gleichschaltung im deutschen Hundewesen.

Im deutschen Hundesportwesen ist die früher vorhandene gemeine außerordentliche Zerplitterung in Vereine und Verbände nunmehr durch die Gründung des Reichsverbandes für das deutsche Hundewesen, dem sich bis zum Ablauf dieses Jahres alle Vereine anschließen müssen, beseitigt worden. Der Reichsportführer von Tschammer und Osten hat zum Führer des Reichsverbandes den bekannten Amnologen Hans Glogner-München ernannt. Der Reichsverband teilt sich in 20 Gauen. Diese Gauen wurden vorläufig aus verwaltungstechnischen Gründen auf 10 zusammengelegt. Für den Gau Mitte, der das Gebiet Sachsens und Thüringens umfasst und damit einer der größten Gauen ist, ist H. Kaiser-Blauen i. B. und zu seinem Stellvertreter Dietrich Granz-Dresden bestellt worden.

Berliner Amateurböyer in Dresden.

Der Dresdner Athletik-Club 1914 eröffnet am kommenden Montag die Herbstsaison der Dresdner Amateurböyer mit der ersten Saalveranstaltung im Krüppelpalast. Für die Hauptkämpfe sind vier der besten Vertreter der Reichshandballverbände verpflichtet worden und zwar starken Ahrens, Trübinger, Berensmeier und Vorbeer vom VfR Oberpree Berlin. Das Hauptprogramm hat folgendes Aussehen:
Pantangewicht: Koch (D.M. 14) gegen Bellmann (D.M. 14); Weltergewicht: Dorelewski (D.M. 14) gegen Jelinek (Dresden); Schwergewicht: Wahn (D.M. 14) gegen Schöne (Dresden); Federgewicht: Reuter (D.M. 14) gegen Trübinger (Oberpree); Leichtgewicht: Lehmann (D.M. 14) gegen Ahrens (Oberpree); Mittelgewicht:

Kühnel (Birma) gegen Berensmeier (Oberpree); Schwergewicht: Tittel (D.M. 14) gegen Vorbeer (Oberpree).
Mittelgewicht: Weltergewicht: Marcel Tbil hat sich bereit erklärt, seinen Titel freiwillig gegen den Kubaner Sid Lunero aufs Spiel zu setzen. Bekanntlich musste Tbil schon eine Punktniederlage durch den Farbiaen einstecken.
Mannschaftskämpfe im Amateurböyer von Brandenburg wurde „Oberpree“ mit 12:8 Punkten gegen W.G. Im Rahmen der Veranstaltung schlug Berlin Ueberflügelgewichtler Hamel den sich tapfer wehrenden Tittel-Dresden nach Punkten.

Tennis.

In den ungarischen Tennismeisterschaften, die am 4. September in Budapest beginnen, sollen drei deutsche Damen teilnehmen. Es handelt sich um Hilde Krabwinkel, Fr. Hammer und Lily Kufem, die nach ihrer Kubepause jetzt wieder aktiv ist und augenblicklich am Lido-Turnier in Bredvig beteiligt ist.



Großartiger Speerwurfrekord.

Bei den Wettkämpfen anlässlich des Danziger Volkssporttages schuf — wie gemeldet — der deutsche Weitzer Weitzmann mit 79,4 Metern einen neuen Rekord im Speerwerfen.



Deutschland schlägt die Schweiz.

In dem Weltatletikländertkampf zwischen Deutschland und der Schweiz in Basel siegte Deutschland überlegen. Unser Bild zeigt den Sieg von Wegner (Frankfurt) im 400-Meter-Lauf vor seinem Landsmann Rehb (Rahatt) und den Schweizern Scherr und Meyer.

Nicht bis zum letzten Augenblick damit warten!



Lesen Sie uns bitte schon heute Ihre Ferien-Anschrift bekannt, damit Sie gleich vom ersten Ferientage an das **Nieser Tageblatt** weiter zur gewohnten Stunde lesen können.
Verlag des Nieser Tageblattes, Nies, nur Goethestr. 58.

Rundfunk-Programm.

Freitag, 1. September.
Berlin — Stettin — Magdeburg
9.00: Schulfunk: 4. Volksliederfestspiele. — 11.30: Aus Hamburg: Klavierkonzert. — 12.20: Wettermeldungen für den Landwirt. — 13.20: Kleine Kulturgeschichte des Handbuchs. — 13.35: Kinder singen im Freien. — 16.00: In den Erhöhlern der kulturhistorischen Rüste. — 16.15: Erinnerungstunde an Ferruccio Busoni. — 16.30: Ein Monat Sport. Rückblick. — 17.20: Familienausflug. Wir fahren in's Triene. — 17.50: Theater von morgen. Ein Gespräch. — 18.05: Märktliche Siegesbotschaft. Mit einer Singhilar auf dem Schlachtfeld von Großbeeren. — 18.40: Die Funkstunde teilt mit... — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Aus dem Geburtshaus Beethovens in Bonn: Der junge Beethoven. Ein Hörbild. — 20.00: Lösung. — 20.05: Auf und unterm Stadtbahnhof. Berlin, wie es vorwärtskommt. — 21.00: Zeitfunk. — 21.10: Willst du dein Herz mir schenken. Bunter Wiederabend. — Anschließend: Langmusik.
Königswusterhausen.
8.55: Rindergymnastik. — 9.00: Schulfunk: Volksliederfestspiele. — 9.40: Fröhlicher Rindergarten. — 10.10: Schulfunk: Von deutschen Schulkindern in Siebenbürgen. — 10.35: Vormittagskonzert. — 11.30: Zeitfunk. — 13.00: Hörbericht von einem Sportlergang des S.D.R. — 13.45: Sagen deutscher Stamme: Schlesen. — 16.00: Konzert. — 17.00: Volkshochschulepremiierung und Nationalsozialismus. — 17.25: Volkslieder. — 18.05: Auch die Wirtschaft gehört dem Volke. — 18.20: Zur Unterhaltung. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Köln: Der junge Beethoven. — 20.05: Stunde der S.M. Unterhaltungsmusik. — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — 22.20: Betrachtungen zu den italienischen Altanalfügen. — 23.00: Nachtkonzert.

Die Stunde der Nation.

Abd. Berlin. In der Stunde der Nation übernehmen die deutschen Sender am Montag, den 4. September, von der Funkstunde Berlin „Nationalistische Wahrzeichen deutscher Städte“, alte Städteturme aus Bayern und Schwaben, ausgeführt vom Trompeter- und Bläserensemble des Kammerorchesters Ludwig Blah und dem Berliner Funkchor, am Dienstag aus Stuttgart „Christoph Martin Wieland“, Hörspiel zum 200. Geburtstag des Dichters von Paul Werling und Martin Lang, am Mittwoch aus Breslau „Ihr Frommen deutschen Landsknecht gut“, Volkslieder, Reime und Schwänke des 16. und 17. Jahrhunderts, Zusammenstellung und Lesung von Friedrich Wirth, am Donnerstag vom Deutschlandsender „Erfrant — Erdgesund“, rassenbiologisches Lehrspiel von Dr. Konrad Dörre, am Freitag aus Nürnberg „Urbine“, Oper von G. Th. Hoffmann, am Sonnabend aus Köln „Als der Großvater die Großmutter nahm“, Bilderbuch aus der guten alten Zeit, aufgeblättert von Christian Jensen.



(28. Fortsetzung.)
„Die blaue Insel?“ hörte er ihre leise, fragende Stimme. Er betrachtete ihr Bild, das vor ihm auf dem Schreibtisch lag. Stellen Sie sich ein kleines Eiland vor, jenseits unserer Welt, von Felsen aufgebaut, von blauen Zypressen besätet, vom unendlichen Meer rings umrandet. Dies ist unsere Insel. Auf ihr soll unsere Freundschaft blühen.“
„Seltsam!“ murmelte Jenny Brenner. Wendrich konnte sich denken, worüber sie so erstaunt war.
„Ja, ja! — Ich danke Ihnen, lieber Freund. Ich will an Ihre blaue Insel glauben. Und so oft ich Sehnsucht nach ihr bekomme, werde ich Berlin anrufen. Und jetzt: Leben Sie wohl!“
Als Wendrich etwa eine Stunde später bei Alice Wessely eintraf, war er in einer glänzenden Stimmung. Treuner konnte sich nicht enthalten, seinem Ersäunen Ausdruck zu geben.
„Dein Beitragartikel scheint dich wieder ordentlich in Schwung gebracht zu haben!“
„Hat er! Hat er!“ lachte Wendrich.

21.
Der andere Gesprächspartner war weniger mit sich zufrieden. Nicht, daß Jenny Brenner den Anruf bereut hätte, aber sie fühlte sich von dem unerwarteten Bekenntnis des Mannes überrollt.
Mit zwiespältigen Gefühlen schloß sie das Nebenzimmer ab, von dem aus sie das Gespräch geführt hatte, und gab den Schlüssel am Büfett zurück. Dann verabschiedete sie sich von Doktor Bredtschneider, dem jungen Arzt, in dessen Gesellschaft sie den größten Teil der letzten Tage verbracht hatte. Sie suchte noch nicht ihr Zimmer auf, sondern ging auf die dunkle Straße hinaus, um sich noch ein wenig müde zu laufen.
Im Gegenlag zu ihren Worten, die sie soeben ins Telefon gesprochen hatte, befahl sie eine große Mühseligkeit.
Kein Wunder, wie sollte man mit all dem fertig werden, was in den letzten Tagen hereingebrochen war?

Zuerst war ein Brief von Busse eingetroffen. Na ja, er meinte es gut, wenn er die Gelegenheit benützte, seine alte Werbung wieder aufzuwärmen. Natürlich hatte ihm Marktbrühwarm alles geblüht, das wäre auch nicht gerade notwendig gewesen! Doch er ließ der Hoffnung hingeben, hatte Busse in seiner schwerfälligen Art geschrieben, sie werde sich jetzt in ihrer Bedrängnis des alten Freundes erinnern. Sie würde ihn glücklich machen, wenn sie ihm gestattete, ihr zu helfen und ihr einen ausreichenden Geldbetrag zur Verfügung zu stellen.
Nein, sie wollte seine Hilfe nicht. War er wirklich einseitig genug, zu glauben, daß eine Frau sich von dem Manne helfen ließ, dessen Liebe sie zurückgewiesen hatte?
Busse hatte ihr weiter zugelegt. Wenn sie auch damals von einer Scheidung nichts habe wissen wollen, jetzt lägen die Dinge doch anders. Jetzt wolle sie doch von ihrem Mann frei sein, aber Brenner sei entschlossen, die Scheidung mit allen Mitteln zu hintertreiben. Nur er, Busse, habe es in der Hand, den Mann ihren Wünschen gefügig zu machen. Er wolle für dieses Mal nicht deutlicher werden, aber — sie werde schon sehen. Uebrigens sei es ihm gelungen, in Erfahrung zu bringen, daß Brenner sie zwingen wolle, zu ihm zurückzukehren. Doch werde er, Busse, alles nach ihren Wünschen betreiben, wenn sie sich nur entschließen wolle, ihm zu vertrauen.
Jenny glaubte recht gut zu wissen, wie er es meinte, der Biedermann. Nein, sie mußte schon ohne ihn fertig werden. Wenn es Brenner wirklich gelang, die Scheidung zu hintertreiben — dann würde er sie doch nicht hindern können, daß sie ihre eigenen Wege ging.
Und heute hatte sich mit einem eingeschriebenen Brief Emil Brenner selber hören lassen! Gott allein mochte wissen, wie es ihm gelungen war, ihr Versteck auszulindern.
Der Brief war mit Schreibmaschine geschrieben, häßlich in seiner nüchternen Brutalität. Er stelle ihr drei Tage Frist. Wenn sie bis dahin nicht zurückgekehrt sei, werde er weitere Schritte unternehmen, und er könne ihr voraussagen, daß sie Spah an ihrer Freiheit haben werde. Eine Scheidung jedenfalls komme unter keinen Umständen in Betracht.
Die bleiche Scheibe des Rondes war herausgenommen und überflutete die Dorfstraße mit gespenstischem Licht. Jenny Brenner zog den dünnen Seidenmantel enger um die Schultern. Sie war bei den letzten Häusern angekommen und machte kehrt. Sehnsucht nach Schlaf begann sich lockend einzustellen.
Dieser Brief von Brenner war der Anlaß gewesen, daß sie das Ferngespräch nach Berlin anmeldete. Kraft, Beruhigung, neue Zuversicht hatte sie sich holen wollen. Die Stimme des einen gütigen Menschen hatte sie hören wollen.
Aber warum eigentlich — überlegte sie stehbleibend —

hätte das Ergebnis der kurzen Unterhaltung sie nicht so froh gestimmt, wie sie gehofft hätte? Was sonst hatte sie zu hören erwartet?
Nun, da sie in Ruhe nachdachte, mußte sie zugeden, daß es schon war, was er gesagt hatte. Sie durfte ihn nicht laßig verstehen. Und schließlich war sie selber es ja gewesen, die ihn ermutigt hatte, sich mit aller Offenheit zu bekennen.
Freilich, daß sie, die Fremde, ihm so viel schon bedeutete, das hatte sie nicht vermutet. Ein paar freundliche Worte hatte sie zu hören erwartet, vielleicht eine Frage nach ihrem Ergehen — aber nicht ein solch überraschendes, ihr ganzes Herz aufwühlendes Geständnis.
Ja, doch, nun endlich brach das Erkennen aus der Verhüllung ihres Wesens durch. Der ferne Freund hatte ihr mehr gegeben, als sie je zu hoffen mochte: Liebe!
Gewiß, sie fühlte es, und ihre Verwirrung hätte bald alles mit falschen Augen gesehen. Er liebte sie — und er allein durfte es sagen. Weil das, was er seine Liebe nannte, nicht Verlangen, nicht Befignahme, nicht Selbstsucht war, sondern ein übernatürlich Verbundensein, eine gute Kameradschaft.
Und das allein ist ja Liebe.
Wie schön er das Besondere seiner Liebe und ihrer Liebe zu ihm — ja auch ihrer Liebe! — umschrieben hatte! Man hätte meinen mögen, daß er das Bild kannte, das im Speisezimmer der Nürnberger Wohnung hing.
Die blaue Insel — das Kennwort für die Stunde der Begegnung!
Je mehr sich Jenny Brenner in den Sinn seiner Worte vertastete, desto mehr verebbte der Sturm in ihrem Innern. Sie blickte in das magische Licht, das vom Nachtgestirn über die schlafende Welt geleuchtet wurde.
Wirklich, das Leben ist gar nicht mehr so traurig, wenn man an eine blaue Insel glaubt, an das Geheimnis, an das Wunder.
Was bleibt einem denn am Ende von aller Blasiertheit, von allem Erhabensein über die Gefühle, von aller facten Beherrschung? — Nichts!
Und dann nennt man's ein Leben!
Jenny Brenner hatte wieder Mut, und als sie das Gasthaus betrat, war sie entschlossen, dem tatenlosen Dahinleben ein Ende zu machen.
Im Flur traf sie den Wirt, der eben mit einem Korb voll Weinflaschen die Kellertreppe heraufkam.
„Einen Augenblick!“ rief sie ihn an. „Ich reise morgen früh ab. Wollen Sie dafür sorgen, daß meine Rechnung ausgeschrieben und der Wagon in Ordnung gebracht wird!“

(Fortsetzung folgt.)

Neuzeit vom Toren in Bild und Wort.



Hindenburg empfängt die neuen Gesandten.
Mehrere Vorkämpfer und Gesandte auswärtiger Staaten haben ihren Antrittsbesuch beim Reichspräsidenten gemacht. Auf unseren Bildern steht man rechts den ungarischen Gesandten Dr. Konstantin von Mastrevich, links den amerikanischen Vorkämpfer Professor Dobb beim Verlassen des Reichspräsidentenpalasts.



60 Jahre Siegesdenkmal.
In diesem Jahr sind es 60 Jahre her, daß die Siegesdenkmal in Berlin errichtet wurde als Erinnerung an den erfolgreichen deutsch-französischen Krieg.



Die Beisetzung des Deutschlandfliegers Pohl.
Unter großer Anteilnahme ihrer Fliegerkameraden und der Bevölkerung wurden der Deutschlandflieger Pohl und sein Monteur auf dem Parkfriedhof Berlin-Niedersee beigesetzt. Unser Bild zeigt die Frau des abgestürzten Fliegers mit Kronprinz Wilhelm bei der Beisetzungsfest.



Hitlerjungen kehren von Ungarn zurück.
Die Hitlerjungen, die von der ungarischen Regierung nach Ungarn eingeladen worden waren, sind in ihre Heimat zurückgekehrt. Unser Bild zeigt die Heimkehrenden nach ihrer Ankunft in Berlin. An ihren Hüften tragen sie das von den ungarischen Freunden geschenkte „Waisenmädchenhaar“ (Kehren aus Federgras).



Hindenburg vom Urlaub zurück.
Reichspräsident von Hindenburg ist von seinem Erholungsurlaub in Meudon wieder in die Reichshauptstadt zurückgekehrt. Unser Bild zeigt den Reichspräsidenten bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin.



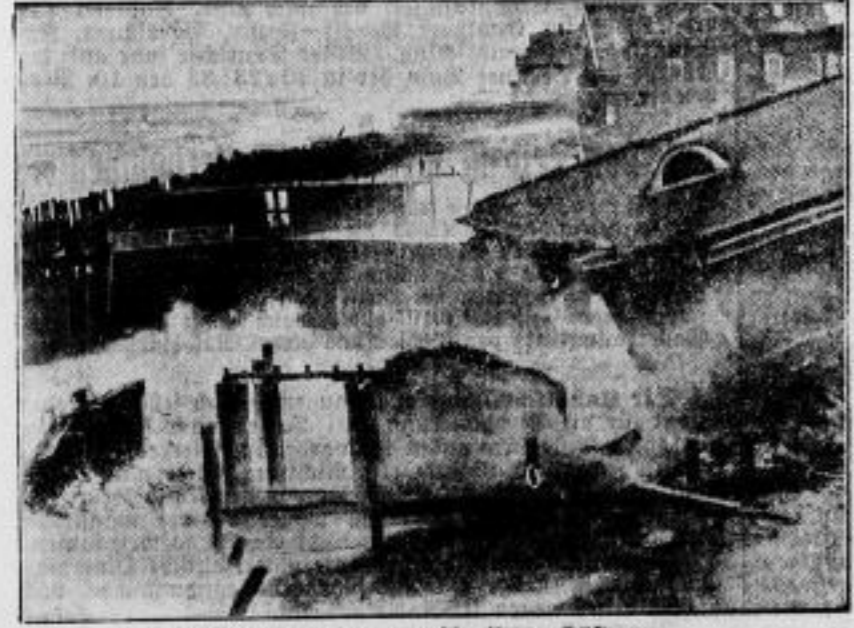
Edward Gren schwer erkrankt.
Sir Edward Gren, der bekannte englische Luftschiffkapitän, unter dem 1914 England an Deutschland den Krieg erklärte hat, ist lebensgefährlich erkrankt, so daß mit seinem Ableben gerechnet wird.



Gebürder Bahusen während des Prozesses.
Unser Bild zeigt die in dem großen Prozeß angeklagten Gebürder Bahusen während der Verhandlung. Links Heinz Bahusen, rechts Karl Bahusen, hinter diesem der Verteidiger Rechtsanwalt Schmidt.



Soldaten wohnen auf den Kanonen.
Unser Bild zeigt einen inoffiziellen Ausschnitt aus den englischen Manövern. Ein Soldat hat sich während seiner Kampfpause das Rohr einer Kanone als Ruheplatz ausgesucht.



Die Sturmflut an der amerikanischen Küste.
Wir geben ein Bild von den ungeheuren Sturmverwirrungen, die vor einigen Tagen die Vereinigten Staaten heimsuchten. Das Bild zeigt die Küste von New-Jersey während eines Sturmes.



Eine Frau besiegte den Kanal.
Zum erstenmal seit 1900 wurde wieder der Kanal durchschwommen, und zwar von der 27jährigen Engländerin Lowry, die wir im Bild zeigen.



Das deutsche Bauernhaus.
In der Reihe schöner deutscher Bauernhäuser zeigen wir heute ein Bauernhaus aus Holshein, bei Kiel.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Sport des Sonntags.

Durch die Neugefaltung des deutschen Sportes beginnen in diesem Jahre die Meisterschaftsspiele erst im September. Am ersten September-Sonntag eröffnen jedoch nur die Fußballspieler ihre Kämpfe. Das wichtigste Ereignis in dieser Sportart ist jedoch der 37. Städtekampf zwischen Hamburg und Berlin in der Reichshauptstadt, wo sich gleichzeitig auch die beiderseitigen Allen-Derren-Mannschaften treffen. Berlin entsendet außerdem noch eine starke Vertretung nach Stettin zu einem Städtekampf. In Wien findet das erste Endspiel um den Retropokal zwischen Austria Wien und Ambrosiana Mailand statt. — Im Handball gibt es zahlreiche Meisterschaftsspiele, um die Mannschaften zu den bevorstehenden Meisterschaften noch einmal zu erproben. — Auch im Hockey regt es sich wieder. In allen Gauen sind die Vereine wieder aktiv in Freundschaftsspielen tätig, ein besonderes Ereignis steht jedoch nicht bevor. — In der Leichtathletik interessieren vor allem die Internationalen Meisterschaften der Studenten, die in Turin abgehalten werden, nachdem an den Vortagen bereits die Schwimmer, Fechter, Ruderer, Fußballer usw. ihre Besten feststellten. In Magdeburg tragen Leipzig, Halle, Jena und Magdeburg einen Vierhundertmeterlauf aus, an dem namhafte Kräfte wie Weimann, Wegner, Wiesbach usw. teilnehmen. Einen Frauenwettkampf der Turnerinnen und Sportlerinnen gibt es in Düsseldorf und auch in Mannheim wird ein Frauentreffen durchgeführt. Schweden und Norwegen begeben sich im Stockholmer Stadion im Länderkampf. — Die Schwimmer beenden am Sonntag die Kämpfe um die deutsche Wasserballmeisterschaft in Ulm, wo vier Vereine in einer Runde um den Titel kämpfen. — Im Tennis kämpfen Deutschland und Dänemark um die Teilnahmeberechtigung an den Davis-Pokal-Endspielen 1934. Das Treffen der beiden Länder wird in Leipzig abgeschlossen. Eine weitere Ausschreibung findet in Montreux zwischen der Schweiz und Belgien statt. — Im Radsport wird die Deutsche Einzelstreckenmeisterschaft auf der Strecke Hannover-Bremen Hannover entschieden. Reichsportführer von Schammer und Osten hat die Schirmherrschaft übernommen. Bahnrennen werden nur in Halle durchgeführt, während die Straßenfahrer noch beim „Mund um die Solitide“-Nennen beschäftigt sind. In der Schweiz wird die mit Deutschen belegte Rundfahrt beendet. — Paris veranstaltet wieder Rennen mit Deutschen und zwar starten erneut Sawall, Möller und Richter. — Im Motorsport steht der Europa-Preis für Motorräder im Vordergrund des Interesses, an dem auch vier deutsche Fahrer teilnehmen. Eine gute Beteiligung hat auch das Bobstein-Bergrennen bei Dresden gefunden. Bahnrennen veranstaltet die Berliner Olympiade. — In der Schwerathletik fallen weitere Entscheidungen um die Titel im Mittelgewicht (Haben) und Weltergewicht (Ringen) in Stuttgart. Die Vorerkletter in Hamburg durch die Seile, wo Hein Domagala seinen Titel gegen Bild-Hamburg verteidigt. — Im Pferdesport wird die Baden-Badener Rennwoche abgeschlossen. Weiter veranstalten Söwdegarten, Leipzig und Dortmund Galopprennen.

Serminen der Nießner Bezirksliga.

Sonntag, den 10. Sept. beginnen die Meisterschaftsspiele der Bezirksliga.

Nießner Sportverein — Fußballring Dresden!

Nunmehr sind auch die Termine für die Bezirksliga-Spiele bekanntgegeben worden. Der Nießner SV hat als ersten Gegner auf eigenem Platz sofort den bisherigen Tabellenzweiten, also die Ritzke-Elf der jetzigen Bezirksliga, den Dresdner Fußballring

- als Gegner erhalten. Also gleich das erste Meisterschaftsspiel bringt einen Großkampf nach Nießa.
- Die Paarungen für NSK sind folgende:
- 10. September: NSV. — Dresdner Fußballring (Müsch-Randrig)
- 24. September: Sportfreunde-Freiberg — NSV. (Ridow-DE.)
- 1. Oktober: NSV. — VfB. Dresden (Lamm-Randrig)
- 8. Oktober: SV. 06. — NSV. (Fritsch-Ost)
- 15. Oktober: NSV. — Sportklub-Bittau (Imhof-Randrig)
- 29. Oktober: Gräßhofsberg — NSV. (Gilsberg-Waagen)
- 5. November: NSV. — Spielvereinigung-Dresden
- 12. November: 1893-Dresden — NSV.
- 19. November: NSV. — Rudiffa-Waagen
- 10. Dezember: NSV. — Brandenburg-Dresden
- 17. Dezember: OS-Bischdorswerda — NSV.

Der NSV. in Glauchau.

Den letzten Spielferien Sonntag benutzt der NSV. zur Austragung eines Rückspiels gegen den Gaußigvereiner VfB-Glauchau. Die Glauchauer gemannen in Nießa mit 4:2 und sollten auch auf ihrem Blase siegreich sein. Die Fahrt wird per Omnibus angetreten. Mitfahrer können sich noch melden.

Ostschäffischer Fußball am Mittwoch.

Im Osttagebege in Dresden fanden sich am Mittwochabend die Fußballmannschaften des Dresdner Sport-Clubs und Kalensports gegenüber. Etwa 2500 Zuschauer hatten sich eingefunden, die natürlich einen nie in Frage stehenden Sieg des mitteldeutschen Meisters erwarteten. Das Spiel verlief recht anregend und war, trotz starker Überlegenheit des Meisters besonders in der ersten Halbzeit, nie einseitig. Die Kalensport-Elf kämpfte mit großem Eifer, wenn sie auch spielerisch ihrem Gegner nicht gewachsen war. Einerseits hätte Kalensport das Ehrenrot durchaus verdient, andererseits wäre aber dem ganzen Spielverlauf nach ein weit höherer Sieg des D.S.C. leicht möglich gewesen. Daß die Kalensportler verhältnismäßig glimpflich davontamen, verdanken sie in erster Linie ihrem ganz überragenden Torhüter Mann, der bekanntlich sonst das Handballtor hütet, aber hier bewies, daß in ihm auch ein ganz hochklassiger Fußballtorwart steckt. Besonders in der ersten Spielhälfte, als der D.S.C. hart drängte und minutenlang das Kalensporttor belagerte, hatte Mann oft Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Von den übrigen Spielern der Kalensport-Elf, die mit Hellmann als Mittelstürmer und mit Lux als Rechtsaußen antrat, ragte niemand besonders hervor. Der Dresdner Sport-Club siegte ein sehr gutes Spiel. Sehr gut gefiel Dirck als

Die Polzeifeisternfahrt nach Dresden.

Die sportlichen und geselligen Veranstaltungen aus Anlaß der IV. Polzeifeisternfahrt fanden am Mittwoch in Dresden ihren Abschluß in einem geselligen Abend im städtischen Ausstellungspalast. Der große sportliche Wettkampf ist ohne Unfall verlaufen und war von prächtigem Wetter begünstigt. Den Teilnehmern war reichlich Gelegenheit geboten, die schöne Landeshauptstadt Sachsens und ihre herrliche Umgebung kennen zu lernen.

Die besten Mannschaftsleistungen zeigten die Vertreter von Hamburg, Nürnberg, Gütth, Danzig und der Motorsturm 474 Chemnitz. Auf gleicher Stufe standen auch die Leistungen der Mitglieder des Stahlhelm-Landesverbandes Sachsen, die in großer Zahl vertreten waren.

Die Hamburger Sportlehrerin Fräulein Thowet wäre als Einzelfahrerin ohne Zweifel an die Spitze gekommen, wenn nicht eine etwas unglückliche Auslegung ihrer Leistungsstärke dem entgegengekommen hätte. Der sächsische Innenminister Dr. Fritsch, der sich aktiv an der Fahrt beteiligte, erhielt den vierten Preis, dazu noch den Ehrenpreis der Stadt Hamburg für ein außerordentlich gleichmäßiges Fahren.

Kreisoberhauptmann von Burgsdorf nahm am Mittwoch die Siegereverenz vor. Er dankte allen Teilnehmern an der Fahrt, rühmte den sportlichen Geist, zu dem derartige Fahrten erziehen, und wünschte den Gästen glückliche Heimfahrt.

Die Ergebnisse der IV. Polzeifeisternfahrt lauten:

- Polizei, Kraftfahr:**
 - 1. Eichling, Michael, Bachmeister, Nürnberg, 2400 km
 - 2. Meßler, Werner, Oberwachmeister, Berlin, 2400 km
- Zivil, Kraftfahr:**
 - 1. Ries, Hans, Mechaniker, Nürnberg, 2400 km
 - 2. Blapp, Wilhelm, Oberscharführer, Hanau/M., 2400 km
- Polizei, Kraftwagen:**
 - 1. Sander, Erwin, Major, Charlottenburg, 2400 km
 - 2. Böhrner, Oberwachmeister, Chemnitz, 2400 km
- Zivil, Kraftwagen:**
 - 1. Söh, Kurt, Richter, 2400 km
 - 2. Dr. Hilbrig, Walter, Zahnarzt, Freiberg, 2400 km
- Polzeifeisternfahrt 1933 nach Dresden:**
 - 1. Lummschütz, P.S.V. Berlin, 42 Jahre, 600 Luftkilom.
 - 2. Gelsch, P.S.V. Kaiserslautern, 41 Jahre, 600 Luftkilom.
- Mannschaftsleistungswertung:**
 - 1. Motorsturm Chemnitz I 474 27878 Leistungswert in km
 - 2. Stahlhelm Sachsen 17944 dgl.
- Mannschaftsleistungswertung:**
 - 1. Motorpostamt, Polizei Hamburg
 - 2. Motorpostamt, Polizei Danzig
- Mannschaftsleistungswertung:**
 - 1. Motorpostabteilung Polizei Hamburg 60281 km

Mittelstürmer, ebenso der in der 2. Hälfte für Müller als Linksaußen spielende Böhm. Recht schwach spielte dagegen Böhrner im Sturm, der oft zu unständlich im Abspiel war und längst nicht an seine besten Leistungen anknüpfen konnte. Der Schiedsrichter Hörner (S.V. 06) war dem Spiel ein guter Leiter.

Der D.S.C. übernahm bereits in der 4. Minute durch Sadenheim die Führung, nachdem Schödlers schöne Vorarbeit geleistet hatte. Mit einem Bombenschuß stellte Hofmann in der 16. Minute das Ergebnis auf 2:0. Dann konnte Kalensport mit Hilfe des Torhüters Mann weitere Erfolge des Clubs bis zur Pause verhindern. Nach dem Seitenwechsel erhöhte Hofmann in der 71. Minute, in der er eine Flanke von Böhm verwandelte, auf 3:0 und in der 80. Minute stellte Sadenheim nach Zutrieb von Böhm das Endergebnis her. Fünf Minuten vor Schluß mußte das Spiel wegen der hereinbrechenden Dunkelheit abgebrochen werden.

Freiberger Sport-Club wieder spielberechtigt.

Die im Juni dieses Jahres von dem stellvertretenden Bezirksführer des Bezirks Dresden-Bautzen (D.F.B.-D.S.V.), Arthur Schäfer, über den Freiberger SV. verhängte Spielverbot ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Ring-Greifling heißt wieder Dresdner Fußballring.

In einer außerordentlichen Versammlung, die der Sportverein Ring-Greifling Dresden kürzlich abhielt, wurde beschlossen, daß der Verein in Zukunft wieder seinen alten Namen „Dresdner Fußballring“ annimmt.

Deutscher Kraftfahrer wach auf und reihe dich ein, Gib noch heute Deine Anmeldung zum NSKK!

Das Korps der Hunderttausend.

Das Nationalsozialistische Kraftfahrer-Korps mit den Motorbüren der SA. und SS. hat nach den vorliegenden Zulassungen der Mitgliederbestand von Hunderttausend erreicht und inzwischen bereits weit überschritten, zumal nunmehr auch die Reichs-Kraftfahrer des Stahlhelms eingegliedert wird. Damit ist das NSKK. auch ziffernmäßig Deutschlands größte Kraftfahrerkorpsorganisation geworden, deren Stärke um so entscheidender hervortritt, weil die Kampfkraft unserer Jugend doppelt hoch zu werten ist. Nicht die Zahl allein, sondern unsere weltanschauliche Festigkeit und das innere Verbundensein unseres Korps geben den Ausschlag! Unser Wille und Ziel gelten allzeit dem

Dienst am Volke

getreu unserem Grundsatze. Männer und Maschinen tat- und opferfreudig einzusetzen für Deutschlands Aufbau, Freiheit und Größe. Abseits von überlebten Altsäulen, kleinen wirtschaftlichen Vergünstigungen oder sonstigen Halbheiten, nämlich kämpfend und folgend der Eroberungskraft unseres Führers, haben wir jahrelang und ungeschont aller Väter und Anstrengungen mit dazu beigetragen, jene neuen Wege zu ebnen, die heute und künftig

der gesamten Kraftfahrt nützlich

sein und ihren starken Auftrieb sichern werden. Den so erlangenen Vorrang lassen wir uns durch nichts und von niemandem entwinden! Wir kennen die hohe Bedeutung,

2. Pol.-Sport-Verein Nürnberg-Gütth 88 040 km

Radsport:

- Damenpreis:**
 - 1. Kieckbach (Vertrab), Pottschow, 186 Luftkilometer
 - 2. Kieckbach (Anneliese), Pottschow, 186 Luftkilometer
- Herrenpreis:**
 - 1. Tammschütz, Wilhelm, P.S.V. Berlin, 42 J., 600 Luftk.
 - 2. Gelsch, Ludwig, P.S.V. Kaiserslautern, 41 J., 600 Luftk.
- Bereitswertung:**
 - 1. Radsport-Abt. Polizei Hamburg 16 477 km = 7682 Luftkilometer
 - 2. Pol.-Sportverein Berlin 10 800 km = 6000 Luftkilom.

Reichsportführer von Schammer und Osten in Meissen.

Der Besuch der Teilnehmer an der 4. Internationalen Polzeifeisternfahrt am Dienstag in Meissen, über den wir bereits berichteten, gestaltete sich im weiteren Verlaufe des Tages zu einem Fest der Verbundenheit der Einwohnerlichkeit mit den Fahrern. Den Mittelpunkt der Veranstaltungen am Nachmittag bildete ein Marktfest unter vieler Anteilnahme der Bevölkerung. Es war umrahmt von gelandeten Darbietungen und Vorträgen des Reichsener Stadtvorstehers. Besonderer Beifall fand der „Tanz der Fummelbäder“, vorangeführt durch junge Meissnerinnen und Lehrlinge der Bäderinnung. Gegen 1/2 12 Uhr nachts wogen die Massen auf das rechte Ufer, um das grandiose Schauspiel der Burgleuchtung zu genießen. Gegen Mitternacht traf Reichsportführer v. Schammer und Osten in Begleitung von Oberbürgermeister Hörner und Dresden in Meissen ein. Nach der Burgleuchtung begaben sich die Herren zum Markt zurück, wo sie von Oberbürgermeister Dr. Buch-Meissen begrüßt wurden. Der Reichsportführer dankte mit einer kurzen Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck verlieh, daß die Stadt Meissen ein Bild innerer Geschlossenheit in der Bevölkerung zeige. Er forderte zur Mitarbeit im neuen Staate auf und brachte zum Schluß ein Siegel Heil auf das taubend-jährige Meissen aus. — Oberbürgermeister Hörner brachte ebenfalls seine Freude über das einträchtige Leben und Treiben auf dem Marktfest zum Ausdruck. Er schloß mit einem dreifachen „Schuh-Mann!“, dem von den Sternfahrern geprägten neuen Ausruf. Das Marktfest schloß mit dem von der Menge begeistert gelungenen Deutschlandlied. — Das Fest soll am kommenden Sonnabend wiederholt werden.

die unser Führer der Motorisierung heimicht, und wir sind entschlossen, diesem Willen in einer befehligten motorisierten Deutschen Jugend sichtbaren Ausdruck zu geben. Daher wird das NSKK. als

einzigster Träger des Kraftfahrersports

in seinen jetzt in allen Gauen entstehenden Kraftfahrer-Geländesport-Schulen jene Erziehungs- und Pflegestätten heranzubilden, die in selbstloser Hingabe den technischen Vorbereitungen und hohen Tugenden der Motor-FA. entsprechen. Nur so geben wir der Zahl „Hunderttausend“ ihren inneren und höheren Wert! Nur so zeigen wir uns würdig des stolzen Begriffs:

Motor-FA. und NSKK!

Der Korpsführer des NSKK. und Chef des Kraftfahrers wens der SA.
(gez.) Günther, Obergruppenführer.

Radsport.

Der Stunden-Weltrekord im Bahnradsfahren wurde innerhalb weniger Tage zweimal verbessert. Nachdem erst der Dösländer von Vout Gas Rekord nach 19 1/2-fähriger Dauer überbot, gelang es auf der belgischen Bahn St. Trond unter offizieller Kontrolle dem jungen Franzosen Maurice Richard mit 44.777 km auch dem neuen Rekord das Lebenslicht auszublasen. Er überbot im Weissen des alten Rekordhalters Gag, zu dessen Fabrikmannschaft er auch gehört, den Rekord von van Hout um 189 Meter.

Bei den Leipziger Radrennen war der Lokomatador Hille wieder einmal allen seinen Gegnern klar überlegen, er gewann beide Läufe des Meisterschafts in neuer Bahnrekordzeit und vermied im Gesamtergebnis Deberichs, Drietz und Schindler auf die nächsten Plätze. Sawall ist nach seiner überhandenen Operation gänzlich außer Form und wurde nur Vester.

Die Schweizer Radrundfahrt wurde mit der dritten Etappe von Luzern nach Gené über die lange Strecke von 302 km fortgesetzt. Von den 80 verpöblichten Fahrern nahmen nur noch 48 den Kampf mit den Bergen auf. Wiederum wurde der im Gesamtergebnis führende Wiener Max Vulla Stappenlieger, der nach einer Fahrzeit von 10:12:53 im Endpunkt Benoit-Faure, Gardquest, Romanatti und Gremo schlug. Bester Deutscher war auf der Etappe der Berliner Bus, der in 10:23:33 den 10. Platz belegte.

Boseidon Leipzig sächsischer Wasserballmeister.

Im Endspiel um die sächsische Wasserballmeisterschaft standen sich im Leipziger Waderbad die Mannschaften von Boseidon Leipzig und Stern Leipzig gegenüber. Das Spiel wurde im letzten Augenblick als Entscheidungsspiel bestimmt. Boseidon Leipzig besiegte Stern in einem harten und ausgeglichene Kampf knapp mit 1:0 (0:0) und gewann damit den Titel des Wasserballmeisters von Sachsen zum achten Mal hintereinander.

Die Kanalschwimmerin ist augenblicklich sehr in Mode. annual für die Durchquerung von Dover nach Calais ein wertvoller Goldpokal ausgelegt worden ist. Mercedes Gleise, die den Kanal in umgekehrter Richtung schon einmal bewungen hat, mußte 10 Kilometer vor der Räfte wegen zu hohen Wellenganges aufgeben, während zwei männliche Konkurrenten von ihr noch gar nicht einmal so weit kamen. Katherine Rawls, die bekannte amerikanische Olympiaschwimmerin, stellte im 300 Yards-Bogenschwimmen mit 4:08,7 einen neuen USA-Rekord auf.

Swartz Adin wird einer englischen Einladung Folge leisten und am 2. September in Dakings an einem internationalen Schwimmfest teilnehmen. Die deutschen Farben vertreten Rekordmann Deiters, Stamper, Budig und Blumans.

Weitere Sportmeldungen an anderer Stelle.